Untersuchungen über die Oktoëchos-Handschrift

Cod. slav. 46 der Nationalbibliothek in Wien

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde,
genehmigt von der Philosophischen Fakultät der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Von

Dr. theol. P. Konrad Weber
aus Ziersdorf in Niederösterreich

Tag der Promotion: 1. März 1933
Tag der mündlichen Prüfung: 21. Juli 1932

Druck:
Adolf Holzhausens Nachfolger, Universitätsbuchdrucker, Wien

92

Untersuchungen über die Oktoëchos-Handschrift

Cod. slav. 46 der Nationalbibliothek in Wien

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde,
genehmigt von der Philosophischen Fakultät der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Von

Dr. theol. P. Konrad Weber
aus Ziersdorf in Niederösterreich

Tag der Promotion: 1. März 1933
Tag der mündlichen Prüfung: 21. Juli 1932

Druck:
Adolf Holzhausens Nachfolger, Universitätsbuchdrucker, Wien

Referenten: Prof. Dr. Max Vasmer
Prof. Dr. Alexander Brückner

Mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin
gelangt hier nur der erste Teil der Arbeit zum Abdruck

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

VORWORT.

Die Geschichte des Oktoëchos ist ein Gebiet, das noch sehr im dunkeln liegt, obwohl er ein Buch ist, das im Gottesdienste der griechischen Kirche eine große Rolle spielt. Der griechische Oktoëchos wurde bis jetzt so gut wie gar nicht bearbeitet; aber auch die slavischen Texte wurden nur in geringer Anzahl herausgegeben oder beschrieben. Es sind dies einige Handschriften bulgarischen und südrussischen Ursprungs und der erste Cetinjer Kirchendruck vom Jahre 1494.

In vorliegender Arbeit soll nun zum ersten Male versucht werden, eine kirchenslavische Handschrift des Oktoëchos mit serbischen Kennzeichen des näheren zu beschreiben und vor allem eine Untersuchung über ihren Inhalt zu führen. Ich hoffe, mit dieser Arbeit einen kleinen Beitrag zur Aufhellung der griechisch-slavischen Beziehungen auf dem Gebiete der Liturgie zu liefern.

Meinem hochgeschätzten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Max Vasmer, fühle ich mich zu ganz besonderem

Danke verpflichtet für die Anregung und tatkräftige Förderung dieser Arbeit; Herrn Dr. Max J. Husung, Bibliotheksrat an der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin, sage ich für seine Hilfe und Unterstützung bei der Beschaffung des nicht immer leicht eruierbaren Materials herzlichsten Dank.

K. W.

Literatur.

Leo Allatius, De libris et rebus ecclesiasticis Graecorum dissertationes et observationes variae, Parisiis 1646.

K. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527—1453), München 1897 (Handbuch der klass. Altertumswissenschaft, 9. Band, 1. Abteilung).

W. Christ et M. Paranikas, Anthologia graeca carminum christianorum, Leipzig 1871.

O. Crusius, Stesichoros und die epodische Komposition in der griechischen Lyrik, Leipzig 1888 (Commentationes philologae, quibus Ottoni Ribbeckio praeceptori inlustri sexagensimum aetatis, magisterii Lipsiensis decimum annum exactum congratulantur discipuli Lipsienses).

E. Legrand, Bibliographie hellénique ou description raisonnée des ouvrages publiés par des Grecs aux XVe et XVIe siècles, Paris 1885—1906.

J. Dobrovský, Institutiones linguae slavicae dialecti veteris, Vindobonae 1822.

V. Jagić, Bugarskoslovenski oktoich kolekcije nekoč Mihanovićeve, sada akademičke u Zagrebu, Zagreb 1878 (Starine, na sviet izdaje Jugoslavenska Akademija znanosti i umjetnosti, knjiga X).

V. Jagić, Der erste Cetinjer Kirchendruck vom Jahre 1494; eine bibliographisch-lexikalische Studie, Wien 1894 (Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, 43. Band).

St. Smal-Stockij, Über den Inhalt des Codex Hankensteinianus, Wien 1886 (Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., 113. Band).

N. Durnovo, Введение в исторію русского языка, 1. Teil, Brünn 1927 (Spisy filosofické fakulty Masarykovy University v Brně, Nr. 20).

Archimandrit Leonid, Славяно-сербскія книгохранилища на св. Аѳонской горѣ, Petersburg 1875 (Чтенія въ Имп. Обществѣ Исторіи и Древностей Россійскихъ при Московскомъ университетѣ, 1875, Nr. I).

S. Strojev, Описаніе памятниковъ славяно-русской литер. хранящихся въ публичныхъ библіотекахъ Германіи и Франціи, Moskau 1841.

A. I. Jacimirskij, Описаніе южно-славянскихъ и русскихъ рукописей заграничныхъ библіотекъ, Band I, Petersburg 1921 (Сборникъ отдѣленія русскаго языка и словесности Россійск. Академіи Наукъ, Bd. 98).

Историческое обозрѣніе богослужебныхъ книгъ греко-россійской церкви, Kiev 1836 (anonym).

A. Gorskij u. K. Nevostrujev, Описаніе славянскихъ рукописей Московской Синодальной библіотеки, Abt. 3: книги богослужебныя, Moskau 1869.

I. Karatajev, Описаніе славянорусскихъ книгъ напечатанныхъ кирилловскими буквами, Bd. I, 1491—1652, Petersburg 1883 (Сборникъ отдѣленія русскаго языка и слов. Росс. Акад. Наукъ, Bd. 34).

Lj. Stojanović, Каталог рукописа и старих штампаних књига, збирка српске краљевске академије, Belgrad 1901.

B. Conev, Опись на ржкописитѣ и старопечатнитѣ книги на народната библиотека въ София, Sofia 1910.

B. Conev, Славянски ржкописи и старопечатни книги на народната библиотека въ Пловдивъ, Sofia 1920.

P. A. Lavrov, Палеографическое обозрѣніе кирилловскаго письма, Petersburg 1914 (Энциклопедія славянской филологіи, Bd. 4, 1).

F. F. Karskij, Славянская кирилловская палеографія, Petersburg 1928.

Archimandrit Amfilochij, О самодревнѣйшемъ октоихѣ XI вѣка юго-славянскаго юсоваго письма, найденномъ въ 1868 г. А. Ф. Гильфердингомъ въ Струмницѣ, Moskau 1874.

ΟΚΤΩΗΧΟΣ σὺν Θεῷ ἁγίῳ περιέχον τὴν πρέπουσαν αὐτῆς ἀκολουθίαν, μετὰ τῶν τριαδικῶν κανώνων, Venetiis 1525 per Melchiorem Sessam et Petrum de Ravanis socios.

ΠΑΡΑΚΛΗΤΙΚΗ σὺν Θεῷ ἁγίῳ περιέχουσα τὴν πρέπουσαν αὐτῆς ἀκολουθίαν, Venetiis 1538 per Stephanum Sabiensem.

ΠΑΡΑΚΛΗΤΙΚΗ περιέχουσα πάσας τὰς καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἀνήκουσας ἀκολουθίας αὐτῇ, Venedig 1559.

ΑΗΘΟΛΟΓΙΟΝ τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ πλουσιώτερον τῶν ἄλλων, Venedig 1682.

ΠΑΡΑΚΛΗΤΙΚΗ ἤτοι Ὀκτώηχος ἡ μεγάλη, Venedig 1871.

ѺСМОГЛѦНИКЪ, творенїе прпбнаго ѻца нашего їѡана дамаскына ... докончана бы сиѧ книга мѣцанномь краковскымь шванполтомь ѳкóль ... ѧї съть девѧтьдесѧ и ѧ лѣто. (Krakau 1491.)

ѺѺСМОГЛЯСНЫКЪ, творенїе прѣподобнагѡ ѺѺца нáшего їѠѧнна дáмаскѹна. Повелѣнїемь гна ми гюргıа црьноѥвика ѧзь хѡ рабь сїмеонинóкь мáкарїе роукоделисахъ сїе. въ лѣто ѯ҃зѣ҃. ѧ҃. Ѡ рождьства хва тисоуща ѱ҃д. (Cetinje 1494.)

Die zum Vergleich herangezogenen slavischen Handschriften sind im Text an geeigneter Stelle genannt.

Allgemeines über den Oktoëchos.

Der Oktoëchos (richtiger eigentlich die Oktoëchos, denn ἡ Ὀκτώηχος), slavisch **ОКТОИХЪ** oder **ШСМОГЛАСНИКЪ**, ist eines der wichtigsten liturgischen Bücher der griechischen Kirche. Seinen Namen hat er daher, daß sein Inhalt in acht Töne geteilt ist, von denen jeder eine Woche im Gebrauche steht. Er enthält das Ferialoffizium für jene Jahreszeiten, die kein eigenes Offizium haben; das ist also die Zeit von Pfingsten bis zur Fastenzeit. Von da an, d. h. vom Sonntag des Pharisäers und Zöllners, bis zum Karsamstag tritt an seine Stelle das Fasten-Triodion (τριῴδιον κατανυκτικόν, **ТРІОДЬ ПОСТЬНАѦ**); von Ostern bis Pfingsten das Blumen-Triodion (**ТРІОДЬ ЦВѢТЬНАѦ**). Außerdem tritt der O.[1] an den zwölf großen Feiertagen des Herrn und der Muttergottes und ihren Vigiltagen außer Kraft und wird durch die Menäen ersetzt. So kann man den O. also kurz als das liturgische Buch für jene Ferialtage bezeichnen, die kein eigenes Offizium haben.

Eine grundlegende Unterscheidung ist noch zu beachten: in den griechischen Texten wird unterschieden zwischen dem O. und der Parakletike. Der O. im strengen Sinne umfaßt nur das Sonntagsoffizium, die Parakletike hingegen enthält auch das Offizium für die Wochentage und heißt daher auch der große O. (Παρακλητικὴ ἤτοι ὀκτώηχος ἡ μεγάλη). Diese Unterscheidung tritt schon in den ersten gedruckten griechischen Texten auf. Die slavischen Texte aber treffen diese Unterscheidung nicht.

---

[1] Von nun an wird die Abkürzung O. für Oktoëchos gebraucht.

Das Offizium ist in allen acht Tönen gleich. Die gottesdienstliche Funktion des Sonntags beginnt mit der Vesper des Samstags (ebenso wie in der abendländischen Kirche gehört die Vesper schon zum Offizium des folgenden Tages); die Samstagvesper zerfällt in die kleine und große Vesper, deren Gesänge Sticheren mit verschiedenen Spezifikativen (*στιχηρὰ εἰς τὸ Κύριε ἐκέκραξα, στιχηρὰ ἀναστάσιμα, ἀπόστιχα, θεοτοκία, ἀπολυτίκιον* usw.) genannt werden. Hierauf folgt das Mesonyktikon, dessen Hauptinhalt ein Kanon auf die Dreifaltigkeit ist; dann der umfangreichste Teil des O., der Frühgottesdienst (*ὁ ὄρθρος*) mit folgenden Teilen: Kathismen, Gradualien, Kanones, Sticheren zu den Laudatepsalmen (*εἰς τοὺς Αἴνους*). Dann schließen die Makarismen zur Liturgie an. Den Beschluß des Sonntagsoffiziums bildet die Vesper mit verschiedenen Sticheren. Die Wochentage sind ähnlich aufgebaut; es gibt aber nur eine Vesper und das Mesonyktikon fehlt. Das ist in groben Umrissen der Inhalt des O.

Die Bezeichnungen O. und Parakletike scheinen früher geschwankt zu haben und durcheinanderzugehen, wenigstens was Rußland betrifft. Denn Gorskij und Nevostrujev[1] berichten, daß in allen Handschriften der Moskauer Synodalbibliothek die als Parakletike bezeichneten Texte kürzer sind als der O. und sich auch sonst von ihm unterscheiden. Sie enthalten nichts anderes als Kanones. Also hat einmal der Ausdruck „Parakletike“ im Gegensatz zu heute die kürzere Fassung bezeichnet.

Die ersten slavischen Drucke des O. führen den hl. Joannes Damaskenos als Verfasser an. Dazu ist zu sagen, daß Joannes Damaskenos wohl manche Teile des O. verfaßt hat; besonders werden ihm die Kanones zum Orthros des Sonntags zugeschrieben. Es ist auch die Ansicht aufgetaucht,[2] das Joannes nicht so sehr

---

[1] Описаніе славянскихъ рукописей Московской Синодальной библіотеки, III. 1, S. 465.

[2] Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur, S. 674.

als Verfasser, sondern vielmehr als der Reformator des O. gelten darf. Für manche Teile des O. werden andere Verfasser angegeben: so werden die zweiten Auferstehungssticheren zur Samstagvesper (*ἀνατολικά*) dem Patriarchen Anatolios von Konstantinopel (449—458) zugeschrieben, die dritten Muttergottessticheren Paulos dem Amorrhäer.[1] Als Urheber der Kanones an den Wochentagen werden in den Überschriften derselben genannt: Joseph der Hymnograph († 883), der besonders die Bußkanones (am Montag und Dienstag), Kanones auf das hl. Kreuz (am Mittwoch und Freitag), auf die Märtyrer (am Samstag), den hl. Johannes den Täufer (am Dienstag), und den hl. Nikolaus (am Donnerstag) dichtete; Theophanes, mit dem Beinamen *ὁ Γραπτός*, soll die Kanones auf die Engel (am Montag), auf die Apostel (am Donnerstag) und auf die Toten (am Samstag) gedichtet haben. Er war um 850 Metropolit von Nikäa. Die Kanones zum Mesonyktikon schließlich werden dem Metrophanes, Bischof von Smyrna, zugeschrieben, der im 9. Jahrh. lebte.

Wie dem auch immer sein möge: die Geschichte des O. ist noch reichlich unklar. Es ist vor allem noch nicht einmal klar, welchen Umfang der O. ursprünglich hatte und wann die einzelnen Teile in den O. hineinkamen. So ist z. B. noch nicht erwiesen, wann das Mesonyktikon eingeführt wurde; wenn auch die Dreifaltigkeitskanones vielleicht schon im 9. Jahrh. gedichtet wurden, so kamen sie wohl kaum vor dem 12. oder 13. Jahrh. in den O. Die Geschichte des griechischen O. ist noch nicht geschrieben und bietet daher noch viele ungelöste Rätsel. Jedenfalls darf man aber annehmen, daß die ursprüngliche Fassung des O. sehr kurz war. Sie dürfte anfänglich nur das Sonntagsoffizium enthalten haben, und auch dieses nur in kurzem Umfange.

---

[1] Историческое обозрѣніе богослужебныхъ книгъ греко-россійской церкви, S. 83.

In der Kirche des Abendlandes findet der O. kein Gegenstück, wie ja auch seine acht Töne durchaus nicht identisch sind mit den acht Tönen des gregorianischen Chorals der römischen Kirche.

Die bisher untersuchten slavischen O.-Texte.

Wann der O. zu den Slaven gekommen ist, kann nicht einmal annähernd gesagt werden. Doch ist es wahrscheinlich, daß er mit den ersten liturgischen Büchern übernommen wurde, weil ohne ihn die Liturgie der östlichen Kirche nicht gefeiert werden kann. Durch wen das geschah, kann auf Grund des heutigen Standes der Forschung nicht bestimmt werden.

Ins Auge springt die Tatsache, daß aus alter Zeit sehr wenige Handschriften des slavischen O. erhalten sind und aus allerältester Zeit so gut wie gar keine. Man würde vermuten, daß so alte Bibliotheken, wie die der Athosklöster alte Handschriften enthalten; von den serbischen Klöstern des Athos hat das Chilendarkloster nur drei Handschriften, davon die älteste aus dem Jahre 1459;[1] das Kloster zum hl. Paul bewahrt zwölf slavische Handschriften des O. auf, von denen die früheste aus der Zeit König Stefans (1406—1427) stammt und nur den ersten Ton enthält.[2] Selbst die an Handschriften sonst reiche Moskauer Synodalbibliothek hat nur wenig O.-Texte, davon der älteste von 1436, die älteste Parakletike von 1369.[3] Die Sammlung der kgl. serbischen Akademie in Belgrad bewahrt nur zwei Handschriften aus dem 16.—17. Jahrh. auf, die noch dazu unvollständig sind.[4] Von den slavischen O.-Handschriften der Nationalbibliothek in Wien dürfte die in dieser Arbeit behandelte die älteste sein. Die

---

[1] Leonid, Славяно-сербскія книгохранилища на св. Афонской горѣ, S. 9.

[2] Ibidem, S. 39.

[3] Gorskij-Nevostrujev, Описаніе слав. ркп. Моск. Син. библ. III. 1, S. 468.

[4] Stojanović, Каталог рукописа и старих штампаних књига, збирка српске краљевске академије, S. 29.

Nationalbibliothek in Sofia zählt 32 O.-Handschriften, von denen die älteste aus dem 14. Jahrh. stammt;[1] das Sofioter Nationalmuseum hat Bruchstücke eines O. des 13. Jahrh.[2] Die Nationalbibliothek in Plovdiv (Philippopel) enthält neun Handschriften, davon die früheste — nur zwei Blätter — aus dem 14. Jahrh.[3]

Bis jetzt wurden folgende Texte näher beschrieben und ausführlicher behandelt:

1. der Strumnicer O., eine Handschrift mittelbulgarischer Herkunft, vielleicht aus dem 12. Jahrh.;

2. der Mihanović- oder Zagreber O., ebenfalls mittelbulgarischer Provenienz, wahrscheinlich aus dem 13. oder 14. Jahrh.;

3. der Codex Hankensteinianus (Cod. slav. 37 der Nationalbibliothek in Wien), südrussisch-ukrainischen Ursprunges, wahrscheinlich aus derselben Zeit;

4. der Cetinjer O., das erste Erzeugnis der ersten südslavischen Druckerei, aus dem Jahre 1494.

Diese Texte wurden für die vorliegende Arbeit zum Vergleiche herangezogen; sie werden im folgenden in kurzen Zügen beschrieben.

In Katalogen und Aufzählungen werden auch andere Handschriften erwähnt, die aber bis jetzt weder beschrieben noch herausgegeben wurden: z. B. der O. vom Jahre 1488 des Moskauer Hauptarchivs, aus Turov,[4] der O. Nr. 626 desselben Archivs aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh., wohl südrussischen Ursprungs,[5] die

---

[1] Conev, Опись на ржкописитѣ и старопечатнитѣ книги на народната библиотека въ София, S. 115—133.

[2] Im ganzen 33 Blätter; davon die ersten 16 beschrieben von G. A. Iljinskij, Софійскій октоихъ XIII вѣка, Petersburg 1906 (als Separatabdruck aus Изв. отд. русск. языка и словесности, Bd. X, 1905).

[3] Conev, Славянски ржкописи и старопечатни книги на народната библиотека въ Пловдивъ, S. 20—27.

[4] Durnovo, Введение в историю русского языка, S. 54.

[5] Durnovo, S. 55.

Synodalhandschriften der Parakletike von 1369[1] und 1386,[2] beide aus Pskov.

Zum Vergleiche genügen diese Hinweise nicht; wir müssen uns daher auf die Behandlung der obenerwähnten vier Texte beschränken.

I. Der Strumnicer Oktoëchos.

Dieser Text wurde im Jahre 1868 von A. F. Hilferding im bulgarischen Dorfe Strumnica gefunden und befindet sich in der Öffentlichen Bibliothek in Petersburg; er wurde im vollständigen Wortlaute herausgegeben und beschrieben durch den Archimandriten Amfilochij.[3] Er ist unvollständig und enthält nur die letzten vier Töne und auch diese nur mit großen Lücken. Der Text beginnt mitten im Orthros des Donnerstags im 4. Tone und endet mit der Vesper des Freitags im 8. Tone. Die größte Textlücke befindet sich im 6. und 7. Tone: der 6. Ton bricht mit dem Orthros des Dienstags ab, der 7. Ton beginnt erst mit dem letzten Liede des Orthros am Mittwoch. Im 5. Tone fehlt am Donnerstag im Orthros der Text vom 3. bis zum 9. Liede. Im 8. Tone fehlen die ersten vier Lieder des Sonntagsorthros, die ersten fünf Lieder des Montagsorthros, am Dienstag die Vesper; am Mittwoch beginnt der Text erst mit dem 3. Liede des Orthros. Am Donnerstag fehlen das 5. und 6. Lied. Der Orthros des Freitags hat nur noch vom letzten Liede einige Troparien. Mit den Sticheren zur Vesper des Freitags im 8. Tone bricht der Text ab.

Amfilochij hat sich durch die Herausgabe dieses alten Textes unbestreitbare Verdienste erworben; doch hat seine Arbeit auch große Mängel. In der Wiedergabe des Textes selbst ist eine mißliche Unübersichtlichkeit festzustellen, die noch dadurch erhöht wird,

---

[1] Durnovo, S. 47; Gorskij-Nevostrujev, Описаніе III. 1. Nr. 419.

[2] Durnovo, S. 48; Gorskij-Nevostrujev, Описаніе III. 1. Nr. 420.

[3] О самодревнѣйшемъ октоихѣ XI вѣка юго-славянскаго письма, vgl. dazu auch die Besprechung von Jagić in AslPh., Bd. 3, S. 168—176.

daß Varianten aus griechischen und anderen slavischen Texten unmittelbar in den Text gesetzt werden. Die philologischen Betrachtungen zeigen höchste Primitivität.[1]

In seinen Schlußfolgerungen über das Alter der Handschrift geht Amfilochij entschieden zu weit. Durch das tatsächlich hohe Alter der Handschrift verleitet, erklärt er sie nicht nur für eine alte Redaktion, sondern schreibt geradezu ihre Abfassung den Slavenaposteln zu und behauptet auch: вполнѣ вѣрно лѣтописное сказаніе св. Нестора: **прѣложиста апостолъ, евангелье, посемь прѣложиста псалтирь и охтаикъ.** Es würde nur übrigbleiben, daß er den Strum. als Handexemplar der Slavenapostel erklären würde. So weit geht Amfilochij denn doch nicht, aber er versetzt ihn als eine 150 Jahre spätere Abschrift in den Anfang des 11. Jahrh. Jagić verweist ihn auf Grund philologischer[2] und paläographischer Merkmale in das ausgehende 12. Jahrh.

Aber auch bei näherer Betrachtung des Umfanges des Strum. läßt sich die Ansicht Amfilochijs nicht halten. Denn der Strum. gibt ganz offensichtlich die Parakletike wieder, also den erweiterten O., der auch das Wochentagsoffizium enthält. Diese Fassung kann nicht einmal für den griechischen Text zur Zeit der Slavenapostel angenommen werden. Will man voraussetzen — und dieser Voraussetzung steht nichts im Wege —, daß die älteste

---

[1] Vgl. folgende Ausführungen: Въ этой Струмницкой рукописи, писанной въ Македонской землѣ, ... есть и наши дорогія Русскія нарѣчія: Новгородское ѡцисти, Московское пробадаемъ, не можетъ, Владимірское полатоу неѡполимаа и Калужское пишетъ, видитъ. Есть въ ней говоръ простонарѣчія: нокти, фторое, тѫшкыми.

Oder auch: Въ одной стихирѣ 6-го гласа: тѧ гн̃ сѫщааго по всеи тварн очень замѣтенъ древній доступный языкъ въ IX—X и XI в. всѣмъ Славянамъ, а теперь только намъ Русскимъ.

[2] Jagić nennt die Orthographie „ganz heillos“ und führt aus dem Strum. eine Menge Beispiele aus der Laut- und Formenlehre an, die deutlich beweisen, daß der Strum. kein so hohes Alter haben kann, wie es Amfilochij annehmen möchte (AslPh., Bd. 3, S. 168—176).

Übersetzung der liturgischen Bücher ins Slavische in der kürzesten Fassung vorgenommen wurde, so scheint es nicht nur unwahrscheinlich, sondern geradezu unmöglich, daß der Strum. irgendeiner ursprünglichen Fassung — stamme sie von wem immer — entspricht. Die Übersetzertätigkeit der Slavenapostel ist ja noch so ungeklärt, daß nicht einmal mit Bestimmtheit gesagt werden kann, welche Teile der Hl. Schrift von ihnen übersetzt wurden. Jedenfalls darf angenommen werden, daß es ihnen in erster Linie darum zu tun war, für den Gottesdienst das Allernotwendigste zu übersetzen. Was den O. anlangt, so möchte ich die Behauptung aufstellen, daß er zur Zeit der Slavenapostel auch in der griechischen Kirche nicht in der erweiterten Form der Parakletike vorlag, sondern wahrscheinlich nur den Sonntagsgottesdienst enthielt. Dadurch erledigt sich die Behauptung Amfilochijs, daß der von ihm herausgegebene Strum. in irgendeiner Weise einer ursprünglichen Fassung oder gar einer eventuellen Übersetzung der Slavenapostel entspreche. Alle Kombinationen in dieser Richtung sind reine Vermutungen und lassen sich durch nichts beweisen. Es soll aber nicht bestritten werden, daß Strum. eine alte Fassung (wenn auch keine ursprüngliche) darstellt. Von den bisher untersuchten Texten ist er der älteste.

II. Der Mihanović-Oktoëchos

von Jagić beschrieben[1] und von ihm auch „zagrebački“ genannt. Abkürzung Mih. Er ist ebenfalls mittelbulgarischer Herkunft und dürfte aus dem 13.—14. Jahrh. stammen. Er enthält alle Töne, wenn auch mit großen Lücken. In vielem stimmt er zu Strum.; ebenso wie diese Handschrift hat auch Mih. am Sonntag zwei Kanones, an den Wochentagen nur einen Kanon im Orthros. Kontakion und Oikos stehen an gehöriger Stelle nach dem

[1] Bugarskoslovenski oktoich kolekcije nekoč Mihanovićeve, sada akademičke u Zagrebu (Starine X).

6. Liede. Die Kathismen bringt er nach dem 3. Liede; also an der ursprünglichen Stelle, ebenso wie Strum. Dem Texte nach dürfte Mih. der in dieser Arbeit behandelten Handschrift serbischen Ursprungs am nächsten stehen. So zeigt er eine weitgehende Übereinstimmung in den Molebna (zweite Sticheren zur Vesper am Sonntag und den Wochentagen bis Freitag); die Makarismen kennt Mih. nicht. Es ist zu bedauern, daß sich Jagić in seiner Beschreibung gerade bei dem wichtigsten Teile des Offiziums, den Kanones, mit Angaben allgemeinster Art begnügt: wie: drugi irmos isti kao grčki s drugačijim troparima, oder: još ima drugi irmos sa dva različita tropara. Nur selten gibt er die Troparien selbst an. Dadurch ist natürlich die Vergleichung stark gehemmt. Soviel man aber aus den übrigen Teilen des Offiziums sehen kann, zeigt Mih. eine starke Ähnlichkeit mit der hier zur Behandlung kommenden Handschrift.

III. Der Codex Hankensteinianus

(Cod. slav. 37 der Wiener Nationalbibliothek), so genannt nach einem früheren Besitzer Johann Alois Hanke von Hankenstein, Bibliothekar zu Olmütz. St. Smal-Stockij hat ihn beschrieben;[1] der Codex ist südrussisch-ukrainischer Herkunft und kein reiner O., denn er enthält nur auf den ersten 154 Blättern und außerdem auf Bl. 238 b—240 a Texte, die zum O. gehören. Die anderen Teile der Handschrift enthalten Epistel- und Evangelienperikopen und *ἀκολουθίας ἀνωνύμους εἰς ἁγίους μὴ ἑορταζομένους*, also officia de communi sanctorum. Dem O. gehört nur die Hälfte der Handschrift an. Smal-Stockij glaubt diesen O.-Text der reinen O.-Fassung zuzählen zu dürfen; der Fassung also, die nur das Sonntagsoffizium enthält. Diese Meinung kann nicht geteilt werden; denn es ergibt sich, daß Hank. auch Teile des Wochentagsoffi-

[1] Über den Inhalt des Codex Hankensteinianus (Sitzungsberichte der kais. Akad. der Wissensch., phil.-hist. Kl., Bd. 113).

ziums enthält, wenn auch jeder Wochentag nur mit einem Tone vertreten ist und nicht mit allen acht. Hank. gehört also zu jener Mittelfassung, die zwischen O. und Parakletike steht und die weiter unten ausführlich besprochen werden soll.

Hank. hat einen zweifachen Text: die Kanones sind als Haupttext schwarz geschrieben und halten sich innerhalb der abgesteckten Schreibgrenze; die übrigen Texte, wie Sticheren, Kathismen, Gradualien, Makarismen usw., sind in roter Farbe an den Rand geschrieben, und zwar zu dem Tage und Tone, zu dem sie gehören. Nur die Kontakia zu den Sonntagskanones werden eigens gebracht; die sonst auf die Kontakien folgenden *οἶκοι* fehlen vollständig, ebenso die Exaposteilaria und Stichiren zu den Evangelien. Von allen verglichenen slavischen Texten hat Hank. die kürzeste Fassung. Bei den Kanones der Wochentage zeigt er dieselbe Einteilung wie unsere Handschrift: also für jeden Tag nur einen Ton.

Man muß sich über die Hartnäckigkeit wundern, mit der die russischen Forscher[1] fortfahren, diese Handschrift als „Wiener Oktoich" zu bezeichnen, obwohl Smal-Stockij schon 1887 nachgewiesen hatte, daß es sich nur um ein Anthologion handeln kann, da nur die Hälfte der Handschrift dem O. angehört.

IV. Der Cetinjer Oktoëchos

aus dem Jahre 1494, der erste kirchenslavische Druck südslavischer Herkunft,[2] auf Befehl des Fürsten Georg Crnojević durch den Mönch Makarius in Cetinje gedruckt. Er enthält nur die ersten vier Töne; der zweite Teil des Werkes, also der 5.—8. Ton, erschien erst 1537 auf Veranlassung des Božidar Vuković in Venedig. Unter allen verglichenen slavischen Texten ist Cet. derjenige,

[1] Neuerdings auch Durnovo, Введение в историю русского языка, S. 41.

[2] Beschrieben von Jagić, Der erste Cetinjer Kirchendruck (Denkschriften der kais. Akad. der Wissensch., Bd. 43). Abkürzung Cet.

der dem heutigen griechischen Texte am nächsten steht. Er enthält auch schon das Mesonyktikon, das sonst in slavischen Texten erst gegen Mitte des 15. Jahrh.[1] erscheint. Seine Eigentümlichkeiten: vollständiges Fehlen von Kontakion und Oikos nach dem 6. Liede der Kanones; Übereinstimmung in der Zahl der Kanones mit dem heutigen griechischen Texte: also am Sonntag drei, an den Wochentagen zwei, während die slavischen Handschriften durchgängig an Sonntagen zwei und an Wochentagen nur einen Kanon enthalten. Mit einer einzigen Ausnahme entspricht auch der Inhalt der Kanones den griechischen Texten; die Ausnahme betrifft den Orthros des Samstags. Sie wird weiter unten bei der Behandlung der Kanones besprochen werden.

Außerdem hat Cet. eine Erscheinung, die auch in griechischen Texten nicht vorkommt, nämlich eine Anhäufung von Stichoren auf die Muttergottes zur Vesper, die alle mit der Grußformel **радуи се** (*χαῖρε* oder *χαῖροις*) beginnen. In der Übersetzung selbst zeigt Cet. die Neigung, den griechischen Text möglichst weitgehend nachzuahmen und ihn sogar auf Kosten des slavischen Sprachgefühls nachzuäffen. So wird der griechische Artikel übernommen und mit **йже** usw. übersetzt, auch dort, wo es im Slavischen keinen Sinn gibt, wie beim part. praet. pass. **йже распинáемь** = *ὁ σταυρωθείς*. **Иже** wird schließlich auch als Universalform für alle Genera und Casus gebracht. — Wenn auch schon die späteren slavischen Handschriften das Bestreben zeigen, in Nachahmung des Griechischen Akzente und Spiritus zu setzen, so geht Cet. noch weiter, indem er vielen Wörtern zwei Akzente gibt, einen nach dem Spiritus im vokalischen Anlaut und einen zweiten auf der eigentlichen Akzentstelle. In der Übersetzungstechnik sucht er in den Komposita dem Griechischen möglichst nahe zu kommen. Wenn für *θρόνος πυρίμορφος* die älteren Texte

[1] Z. B. im O. Nr. 412 der Mosk. Synodalbibliothek aus dem Jahre 1436.

пр҃кстолъ огнiенъ schreiben, so begnügt sich Cet. nicht damit, sondern setzt **пр҃кстолъ ѻ҃гнiезра́чьнъ** dafür ein. Das Wort **слово** wird (wie auch schon manchmal in den Handschriften) in manchen Verbindungen als masculinum dekliniert; so gibt es einen Akkusativ **слова** in der Verbindung **бога и слова** (= *θεὸν καὶ λόγον*) und einen Vokativ **слове** (nach *λόγε*).

Jagić hält die Redaktion des Cet. für sehr nahe verwandt mit der des Synodal-O. von 1436 (Nr. 412). Das wäre ein Zeichen dafür, daß im 15. Jahrh. schon eine gewisse Stabilisierung eintrat und daß seit dieser Zeit keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen sind. Denn auch die ersten gedruckten griechischen Texte (O. von 1525 und Parakletike von 1538) zeigen im wesentlichen dieselben Züge wie der heutige griechische Text. Da nun Cet. in der Übereinstimmung mit dem heutigen griechischen Texte sehr weit geht und anderseits dieselbe Redaktion vertritt wie der erwähnte Synodal-O. von 1436, so kann man wohl annehmen, daß bereits im 15. Jahrh. eine gewisse Stabilisierung sowohl des griechischen wie auch des slavischen Textes eingetreten ist.

Im Zusammenhange mit Cet. sei auch auf den ersten slavischen Druck verwiesen, der ebenfalls den O. enthält und 1491 in Krakau vollendet wurde (Abkürzung Krak.). Ich habe ihn erst gegen Schluß der Arbeit erhalten und konnte ihn daher nicht ausführlich zum Vergleiche heranziehen, sondern nur flüchtig durchsehen. Auf Grund dieser Durchsicht kann gesagt werden, daß er dem Umfange nach zu jener Fassung gehört, die schon oben bei Hank. erwähnt wurde und in der Mitte zwischen O. und Parakletike steht. Im Orthros hat er ebenso wie Cet. am Sonntag drei Kanones, an den Wochentagen zwei. Nach den Makarismen führt er als einziger Text Epistel und Evangelium an, und zwar vollständig. Bei den Exaposteilarien und Sticheren zum Evangelium bringt er auch die dazugehörigen Evangelien.

Im Anhange hat er außerdem noch drei sermones, die natürlich nicht zum O. gehören, und zwar:

1. Слово сѵ̃го ефрѣма ѿца. гѵ̃ блг̃ослови ѻ̃че. помыслите братїа и съдръгнѣте сѧ ...

2. Слово како подобаетъ родителема казнити чѧда своѧ.

3. Слово сѵ̃го і҃ѡа̃на златоустаго. гѵ̃ благосл. помыслите братіе. каковъ страхъ имѣти ...

Dieser Krakauer O. ist bis heute noch nicht ausführlich beschrieben; ich behalte mir seine Beschreibung für einen späteren Zeitpunkt vor.

* * *

Für den griechischen Text zog ich zum Vergleich die Venediger Ausgabe von 1871 heran (Abkürzung Gr.). Wo es notwendig schien, wurden auch die ersten gedruckten Ausgaben des O. (1525) und der Parakletike (1538) herangezogen. Die Erscheinung, daß der slavische O. schon vor dem griechischen gedruckt wurde, berührt eigentümlich. Unter den zehn bekannten slavischen Inkunabeldrucken befinden sich zwei O. (der Krakauer von 1491 und der Cetinjer von 1494), während es griechische Inkunabel-O. überhaupt nicht gibt. Mit der Drucklegung der Texte scheint auch ihre textgeschichtliche Entwicklung abgeschlossen zu sein.

Zusammenfassend kann gesagt werden: beim Vergleichen stößt man auf drei Formen von Redaktionen. Die erste Redaktionsform bezieht sich auf den Umfang, nach ihr gibt es drei Arten von Texten:

1. Der ausgesprochene O., der nur das reine Sonntagsoffizium enthält. Diese Fassung ist in den griechischen Texten vertreten durch den ersten O.-Druck von 1525 und durch den O., wie er im Anthologion enthalten ist. In slavischen Texten läßt sich diese Fassung nicht feststellen.

2. Die Parakletike, die auch das Wochentagsoffizium enthält. Diese Fassung ist in ihrem Prinzip (Textlücken sind außer acht gelassen) durch die meisten der verglichenen slavischen Texte, und zwar durch Strum., Mih., Cet. vertreten.

3. Eine Fassung, die zwischen O. und Parakletike steht. Sie enthält nämlich den ganzen O. (also das Sonntagsoffizium), aber von den Wochentagen nicht alles. Während nämlich die Parakletike jeden Wochentag in jedem Tone bringt, führt diese dritte Fassung jeden Wochentag nur in einem Tone an. Man könnte also diese Fassung ein Kompromiß zwischen O. und Parakletike nennen. Zu ihr gehören Hank., Krak. und auch unsere Handschrift. Auf diese Fassung ist unseres Wissens noch nicht hingewiesen worden. Wie es zu ihr gekommen ist, läßt sich nicht sagen.

Innerhalb dieser drei Fassungen gibt es noch Unterschiede in bezug auf die Zahl der Kanones zum Orthros. Die älteren Handschriften, wie Strum., Mih., Hank. und unsere Handschrift, haben am Sonntag zwei Kanones, an den Wochentagen nur einen. Die Drucke (Krak., Cet.) haben entsprechend dem Gr. an Sonntagen drei, an Wochentagen zwei Kanones.

Die zweite Form der Redaktion bezieht sich auf die Auswahl der Texte, daß z. B. mehrere Texte dieselben Prinzipien bei der Einteilung der gottesdienstlichen Funktionen offenbaren. Da muß gesagt werden, daß sich trotz aller Mühe keine einheitlichen Regeln aufstellen lassen. Es gibt nicht zwei Texte, die einander auch nur annähernd gleichen. Das tritt besonders bei den Kanones des Orthros zutage, wo fast jeder Text seinen eigenen Weg geht. Wohl kann festgestellt werden, daß Cet. fast ganz zum Gr. stimmt; aber in den übrigen Texten nach gemeinsamen Zügen zu forschen, die nach einer Redaktion aussehen, ist vergebliche Mühe. Dazu wäre es notwendig, eine möglichst große Anzahl von Handschriften heranzuziehen. Die bis jetzt beschriebenen lassen kein endgültiges Urteil zu. Man kann

nur sagen, daß in einem Teil ein Text zu einem anderen mehr stimmt als zu den übrigen, daß er aber in anderen Teilen wieder erheblich abweicht und anderen Texten zuneigt. Unseres Erachtens müßten die einzelnen Teile des Offiziums für sich betrachtet und behandelt werden. Während in einzelnen Teilen[1] eine weitgehende Übereinstimmung fast aller Texte festzustellen ist, wie z. B. in den Gradualien, gehen alle Texte in anderen Teilen so stark auseinander, daß von Redaktionen nicht gesprochen werden kann. Merkwürdig ist es, daß gerade der wichtigste Teil des Offiziums, die Kanones zum Orthros, am meisten der Willkür ausgesetzt sind; während die weniger wichtigen Teile davon weniger oder gar nicht betroffen sind.

Die dritte Form der Redaktion würde sich auf Varianten in einem und demselben Textteil beziehen; also die verschiedenen Lesearten in Betracht zu ziehen. Auf diesem Gebiete ist für den O. noch nicht viel geschehen; diese Unterschiede fallen aber u. E. denen der zweiten Redaktionsform gegenüber gar nicht ins Gewicht. Denn sie sind nur nebensächlicher Natur und beziehen sich meistens nur darauf, daß ein Text einen liturgischen Gesang in längerer Form bringt, der andere hingegen in kürzerer Form, oder daß die stereotype Schlußform das eine Mal im Sing. gebraucht wird (спси мѣ), das andere Mal im Plur. (спси насъ); daß es einmal спси ны heißt, in einem anderen Texte aber спси душе наше. Oder daß *φιλάνθρωπος* in einem Text mit человѣколюбьць übersetzt wird, in einem anderen mit мосрь. Eine Untersuchung in diesem Sinne würde wohl kaum die darauf angewandte Mühe lohnen und hätte auch zur Voraussetzung, daß eine große Reihe von griechischen Handschriften herangezogen werden müßte. Denn Verschiedenheiten im slavischen Texte gehen vielfach auf verschiedene griechische Vorlagen zurück.

[1] Besonders in den weniger wichtigen.

Eine weitere Untersuchung der slavischen und griechischen Texte des O. wird sich nach unserer bescheidenen Meinung in dieser dreifachen Richtung bewegen müssen. Ob ein Text zu der ersten Redaktionsform (in Bezug auf den Umfang) gehört, ist in kurzer Zeit festgestellt. Am schwierigsten ist die Untersuchung der zweiten Redaktionsform. Die dritte Redaktionsform, die sich auf Varianten beziehen würde, ist der zweiten gegenüber als unwesentlich zu bezeichnen. — Damit schließen wir die allgemeinen Betrachtungen ab und gehen auf die Besprechung der in Frage stehenden Handschrift über.

Der Cod. Vindob. slav. 46.

Unter der Signatur Cod. Vindob. slav. 46 bewahrt die Wiener Nationalbibliothek eine kirchenslavische Handschrift auf, die in mehr als einer Hinsicht interessant ist. Wie und wann sie nach Wien gekommen ist, darüber findet sich kein Anhaltspunkt. Soviel ist aber sicher, daß sie noch vor 1679 in die Hofbibliothek gekommen ist; denn eine Notiz in einem der Kataloge bekundet, daß der Codex in diesem Jahre unter dem Bibliothekar Lambeck gebunden und 1845 umgebunden wurde. Er umfaßt 231 Blätter auf Pergament, von denen Blatt 3—193 zum Haupttext gehören. Die beiden ersten Blätter sind aus anderen Handschriften entnommen; die letzten Blätter (194—231) sind als Anhang beigebunden und gehören ebenfalls nicht zum Haupttext.

Die Blätter des Haupttextes haben eine durchschnittliche Größe von 16 : 23·5 cm und zeigen einen beschriebenen Raum von 11 : 19 cm. Die Seite hat gewöhnlich 26 Zeilen. Wenn es aber mit dem Texte gerade so ausging, daß ein Abschnitt noch auf der Seite zu Ende geführt werden konnte, so ist manchmal noch eine Zeile oder etwas darüber angefügt. In neuerer Zeit sind die Blätter fortlaufend numeriert worden (wahrscheinlich gelegent-

lich des Bindens) ohne Rücksicht auf ihren verschiedenen Inhalt. Aus der Zeit der Entstehung ist aber noch eine andere Zählung erhalten, die vom Schreiber selbst stammen dürfte. Sie befindet sich immer am Schlusse einer Lage (quaternio), und zwar auf der Rückseite des letzten Blattes links oben. Blatt 3—193, also der Haupttext, zählen 28 Lagen zu gewöhnlich 8 Blatt; Lage ϗϐ (Bl. 59—65 der modernen Zählung) hat nur 7 Blatt und der entsprechende Text fehlt. Die Lagen ϗϛ (Bl. 98—105) und ϗϜ (Bl. 106—113) sind nicht bezeichnet. Die Lage ϗϕ (Bl. 114—120) hat nur 7 Blatt, ohne daß aber der Text unterbrochen wäre; Lage ϗκα (Bl. 129—138) hat 10 Blätter. Die letzte Lage ϗκϝ (Bl. 187—193) hat nur 7 Blätter: das letzte Blatt mit dem entsprechenden Text fehlt. Die Lagen sind numeriert von ϗϵ bis ϗκϝ; es fehlen also die ersten 4 Lagen oder 32 Blatt. Die Rückseite von Blatt 110 ist verkehrt geschrieben, während die Vorderseite richtig steht.

Die äußere Gestalt des Anhanges wird in der Inhaltsangabe desselben beschrieben.

Unsere Handschrift, für die wir nach Dobrovský[1] und Smal-Stockij[2] die Abkürzung Serb. gebrauchen wollen, ist erstmalig in Dobrovskýs Institutiones linguae slavicae dialecti veteris, p. XXVII, erwähnt. Er sagt nichts Besonderes über sie und versetzt sie ins 14. Jahrh. — Strojev[3] streift sie ebenfalls ganz kurz und verweist sie auch ins 14. Jahrh. — Voskresenskij erwähnt sie gar nicht.[4] — Jacimirskij[5] widmet ihr eine Seite und

[1] Institutiones linguae slavicae.

[2] Über den Inhalt des Codex Hankensteinianus.

[3] Описаніе памятниковъ славянорусской литературы хранящихся въ публичныхъ библіотекахъ Германіи и Франціи, S. 55.

[4] Славянскія рукописи хранящіяся въ заграничныхъ библіотекахъ, Petersburg 1883 (Сборникъ отд. русск. яз. и слов., Bd. 31).

[5] Описаніе южно-слав. и русскихъ рукописей загран. библіотекъ, Bd. I, S. 107/108.

nennt sie einen liturgischen Sammelband (сборникъ богослужебный); sicher mit Unrecht, denn bis auf die drei letzten Blätter gehört der ganze Inhalt dem O. an. Jacimirskij scheint sich nur mit den drei letzten Blättern, die für den Haupttext ohne jede Bedeutung sind, befaßt zu haben; sonst wäre die Inhaltsangabe anders ausgefallen. Er hätte auch bemerken müssen, daß die beiden ersten Blätter gar nicht zum eigentlichen Text gehören und daß daher der Text nicht mit den молебна der Sonntagsvesper beginnt, sondern mit den letzten Kathismen des 3. Tones. Dann hätte er auch feststellen können, daß der Haupttext mit den Sticheren zu den Evangelien des 8. Tones (nicht des ersten) endigt. Die Annahme, daß der erste Teil des Anhangs (Bl. 194 bis 228) von verschiedenen Händen stammt, läßt sich nicht rechtfertigen. Jacimirskij verzeichnet weiters ungewöhnliche Abkürzungen, die aber zu einem Teil auf nachlässigem Lesen von seiner Seite beruhen. So teilt er ganz falsch ab: ѿ витание градь цамарина; die richtige Wortteilung градьца марина (de castello Mariae) hätte er schon bei Dobrovský lesen können. Schreibungen wie мариѣ und ѣко nehmen ihn ebenfalls wunder und veranlassen ihn zu der Annahme, daß die drei letzten Blätter die Kopie eines alten Originals darstellen, по всей вѣроятности глаголическаго. Die Stelle въ wноме[1] (entspricht als typischer Anfang der Evangelienperikopen dem lat. „in illo tempore") hat er ebenfalls mißverstanden; denn er schreibt въ wно ме, was natürlich keinen Sinn gibt. Alle diese Proben nahm Jacimirskij nur aus den drei letzten Blättern, die mit dem Haupttext nichts zu tun haben.

Die Schrift des Serb. weist einen regelmäßigen Duktus auf, der im ganzen Hauptteil derselbe ist. Verschiedenheiten in der Stärke der Schrift können auf verschieden starke Federn zurückgeführt werden. Jacimirskij bezeichnet die Schrift als письмо съ нѣ-

[1] Wahrscheinlich Abkürzung von въ wно врѣме.

которыми „уставными“ пріемами. Sie ist sehr ähnlich der Schrift, welche Lavrov[1] in den Schriftproben der Sermones Constantini presbyteri (бесѣды Константина пресвитера) ausführlich zeigt. Diese Handschrift ist datiert und stammt aus dem Jahre 1286, also aus einer Zeit, in die vielleicht auch die Entstehung des Serb. fällt. Der einzige Unterschied besteht darin, daß die Schrift der Sermones gerade steht, während die des Serb. einen leichten Zug nach links zeigt. Besonders fällt die Ähnlichkeit des ж auf, das in beiden Handschriften die Neigung zeigt, den oberen Teil ganz zu verlieren. Auch die Ornamente zeigen eine weitgehende Ähnlichkeit.

Einen besonders hervorragenden Schmuck weist Serb. nicht auf; die Anfänge der Textteile sind gekennzeichnet durch größer ausgeführte Buchstaben mit Doppellinien, deren Zwischenräume mit roter Farbe ausgefüllt sind. Das ist bei den gewöhnlichen Initialen, die sonst ähnlich sind, nicht der Fall. Über den Kapitelüberschriften stehen häufig Schmuckleisten mit Knopf- und Flechtornamenten. Auch viele Initialen endigen irgendwie in Ornamenten. Die Überschriften sind durchgehends rot geschrieben, ebenso die am Rande stehenden Vermerke über Inhalt oder Bestimmung der Textabschnitte, wie **трончьнь, за покои, за ютра, м҃комь**. Nicht selten, besonders am Anfang der Handschrift, sind diese Hinweise mit einem Rahmen versehen, der nach unten in ein Flechtornament oder auch in ein handähnliches Gebilde endigt.

In orthographischer Beziehung zeigt die Handschrift die bekannten Serbismen:

Verwechslung von ъ und ь; wenn auch ь weitaus überwiegt, so kommt ъ doch noch häufig vor, aber durchaus nicht immer richtig angewendet. Die Nasalvokalzeichen sind vollkommen verschwunden: ѫ ist ersetzt durch оу: поутъ, глоубина, зоубь; ѧ durch ѥ: обладае, сѥ, дше наше, свети; ѣ wird häufig für ꙗ ver-

[1] Палеографическое обозрѣніе кирилловск. письма, S. 206 ff.

wendet: оученикъ, кко, квити, чистакъ, таннакъ. Der Buchstabe ѕ, im Serb. gewöhnlich ѯ geschrieben, kommt nur als Zahlwort für 6 vor; і wird nur in gewissen Wörtern wie ірмось, інь, іоусь, verwendet; ѡ mit Vorliebe im Anlaut: ѠКЪ, ѡроужиє, ѠЦЬ. ѕ erscheint selten, etwas häufiger ѳ, aber gewöhnlich auch nur dann, wenn für ein regelrechtes оу kein Platz war; ч wird nur in Form des Bechers verwendet, nie in der heutigen Form; ѯ kommt nur als Zahlwort vor. Von Ligaturen sieht man nur eine Verbindung von р und къ, die darin besteht, daß der Längsschaft des р nach oben verlängert und mit einem Querstrich versehen wird. Sonst kommt nur noch eine Ligatur im Worte радоуи vor, in der die Buchstaben оу und и miteinander verbunden werden. Meistens wird aber nur ра mit darübergesetztem д geschrieben. Akzente kommen nicht vor, auch keine Bezeichnungen des Spiritus; в wird auch im Text als Zahlwort für 2 gebraucht: в̃ потока источивь = *δύω κρουνοὺς ἀναβλεύσας*. Hebräische Namen werden nach dem Vorbild des Griechischen nicht dekliniert: съ адамь = *σὺν Ἀδάμ*, aber auch адама роукописание = *τοῦ Ἀδὰμ τὸ χειρόγραφον*; hebräische Namen haben oft eine besondere Schreibweise: ієвьга = *Ἑύα*, еньмоноуиль = *Ἐμμανουήλ*.

Die Abkürzungen gehen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus und beziehen sich wie anderswo vorwiegend auf heilige Dinge: г̃ь = господь, г̃и = господи, б̃ь = богъ, б̃а = бога usw., бц̃а = богородица, дв̃а = дъква, дш̃а = доуша, прр̊окь = пророкь, м̃кь = моученикь, х̃ь = христось, сп̃сь = спась (спаситель), сп̃си = спаси, сп̃сенїе = спасение, дх̃ь = доухъ, а̃пли = апостоли, чл̃вкь = человъкъ, бы̃ = бысть, п̃ѣ = пѣснь, м̂ость = милость, ст̃и = свети, ст̃аа = светаа, цр̃ь = царь, кр̃ть = крьсть, ч̃ть = чисть, нб̃наа = небесная, м̂итва = молитва usw. д ist oft hochgestellt: ег̂а, ког̂а, надеж̂а, изр̂аиль; ebenso л: м̂и = моли, зем̂а. Zusammensetzungen: ѠбЄ = Ѡ тебе, бесъкмене = без съкмене.

Dem Umfange nach gehört Serb. zu jener schon oben erwähnten Fassung, die zwischen O. und Parakletike steht. Er hat nämlich neben dem Sonntagsoffizium auch Teile des Wochentagsoffiziums. Es ist aber jeder Wochentag nur mit einem Tone vertreten, und zwar Montag 1. Ton, Dienstag 2. Ton, Mittwoch 3. Ton, Donnerstag 4. Ton, Freitag 5. Ton, Samstag 6. Ton. Genau dieselbe Einteilung hat auch Hank., während Krak., der dritte Vertreter dieser Gruppe, für den Freitag den 6. und für den Samstag den 8. Ton bringt. Gegenüber Hank. besteht der Unterschied, daß Serb. die Sticheren, Kathismen, Makarismen, Molebna usw. auch für jene Wochentage bringt, die in den Kanones nicht vertreten sind (also z. B. am Montag im 2.—8. Tone); Hank. hingegen bringt diese Texte nur für den Ton, in dem der Kanon des betreffenden Tages steht (z. B. Montag 1. Ton). Krak. hat eine ähnliche Einteilung. Es nimmt also Serb. in dieser Fassung eine eigene Stellung ein, die ihn näher an die Parakletike heranbringt.

In bezug auf die Einteilung des Textes kommt Serb. eine ganz eigenartige Stellung zu, die sonst nirgends mehr anzutreffen ist: Gr. und alle zum Vergleich herangezogenen Texte bringen den Inhalt des O. (bzw. der Parakletike) in der liturgischen Einteilung, also Vesper (Mesonyktikon), Orthros, Makarismen, Vesper; Serb. hat für die Einteilung andere Gesichtspunkte: er stellt die gleichartigen Teile zusammen, ohne Rücksicht auf ihre Stellung im Rahmen des Gottesdienstes. Es stehen also Sticheren, Kathismen, Makarismen, Molebna, Kanones usw. nach Tönen geordnet beisammen. In kurzen Zügen ist also der Inhalt des Haupttextes folgender:

Bl. 3a—4b Reste der Kathismen des 3. Tones,
Bl. 4b—69a Sticheren und Kathismen des 4.—8. Tones,
Bl. 69a—92b Makarismen, Ton 1—8,
Bl. 92b—112b Molebna zur Vesper, Ton 1—8,
Bl. 113a—159b Kanones zum Orthros des Sonntags, Ton 1—8,

Bl. 159 b—182 b Kanones zum Orthros der Wochentage, Ton 1—6,

Bl. 182 b—187 b Gradualien, Ton 1—8,

Bl. 187 b—191 b Exaposteilaria, 1—11,

Bl. 191 b—193 b Sticheren zu den Evangelien, 1—8.

Mit dieser Einteilung steht Serb. ganz isoliert da.

Wir lassen jetzt die genaue Inhaltsangabe des Textes folgen.

Die Sticheren und Kathismen.

Blatt 3a—69a.

Unter dem Sammelnamen der Sticheren (*στιχηρά*, стнхнри, стнхера, стнхнре) führt unsere Handschrift liturgische Gesänge an, die in Vesper und Orthros stehen; es sind jene Texte, welche die heutige griechische *Παρακλητική* mit verschiedenen Spezifikativen bezeichnet: als *στιχηρὰ ἀναστάσιμα εἰς τὸ Κύριε ἐκέκραξα*, als *ἕτερα στιχηρὰ ἀνατολικά*, als *ἀπόστιχα ἀναστάσιμα* und *θεοτοκία δογματικά* zu den beiden Vespern des Samstags, als *στιχηρὰ ἀναστάσιμα εἰς τοὺς Αἴνους*,[1] als *στ·ἀνατολικά*, *ἀπόστιχα κατανυκτικά* zum Schlusse des Orthros und als *ἀπόστιχα κατανυκτικά* zum Schlusse der Vesper des Sonntags und der Wochentage.

Da die beiden ersten Blätter nicht zur eigentlichen Handschrift gehören und wahrscheinlich nur durch einen Zufall beigebunden wurden, so beginnt der Haupttext auf Blatt 3a. Aus der Zählung der Lagen kann man ersehen, daß die ersten vier Lagen (das sind 32 Blätter) fehlen. Auf die Sticheren und Kathismen eines Tones entfallen gewöhnlich 10 bis 13 Blätter; da vom dritten Tone noch der Rest der Kathismen vorhanden

[1] D. h. Auferstehungssticheren zu den sogenannten Laudatepsalmen (die Ps. 148—150 bilden den Abschluß des Psalters und haben häufig den Ausdruck: laudate; daher der Name). Im Slavischen heißen sie на хвалите; man hat davon sogar einen Lokativ на хвалитѣхъ gebildet.

ist (auf Bl. 3a—4b), kann man wohl annehmen, daß auf den fehlenden 32 Blättern nichts vorhanden war als die Sticheren und Kathismen der ersten drei Töne.

Die Zahl der im Serb. als Sticheren aufgeführten Gesänge schwankt in den einzelnen Tönen zwischen 48 und 53. Die Einteilung ist gewöhnlich folgende:[1] Zuerst drei Auferstehungs-Sticheren *εἰς τὸ Κύριε ἐκέκραξα*, dann vier **вьсточна** (*ἀνατολικά*), zwei **стиховна** (*ἀπόστιχα*), alles zur großen Samstagvesper,[2] und ein *θεοτοκίον δογματικόν* zur kleinen Vesper am Samstag. Darauf kommen sechs **стихиръ за ютра** (*στ. ἀναστάσιμα εἰς τοὺς Αἴνους*), dann vier bis sechs **покаьна** (*ἀπόστιχα κατανυκτικά*) zur Vesper und zum Orthros verschiedener Tage, hierauf vier bis fünf Sticheren auf das hl. Kreuz (**крⷭтна**), die im Gr. an verschiedenen Wochentagen stehen. Hierauf folgen zwei oder drei Sticheren auf die Apostel, vier bis neun Sticheren auf die Märtyrer, ein (oder auch zwei) **свщіеньь**, also auf die Bischöfe,[3] dann manchmal auch eine Stichere **женамь** (auf die *γυναῖκες μυροφόροι*, die am Ostermorgen das Grab Christi besuchen wollten, um seinen Leichnam zu salben), eine oder zwei Sticheren **за покои** (für die Seelenruhe der Toten), die in den übrigen Texten als *νεκρώσιμα* unter den *ἀπόστιχα τῶν Αἴνων* des Orthros am Samstag stehen. Die Sticheren werden abgeschlossen durch die **бгородична** (*θεοτοκία*), deren Zahl zwischen 8 und 13 schwankt. Von diesen Theotokia finden manche keinerlei Entsprechung; das erste ist gewöhnlich ein im Gr. als *δογματικόν* bezeichnetes Theotokion der kleinen Vesper am Samstag.

Serb. verfolgt bei der Einteilung der Sticheren ein anderes Prinzip als die übrigen Texte. Während Gr. und mit ihm alle

---

[1] Es gibt auch Abweichungen.

[2] Die Bezeichnung der Teile des Offiziums ist hier aus dem Gr. genommen, Serb. kennt sie nicht.

[3] Kommen sonst nur noch im Strum. vor.

anderen verglichenen slavischen Texte die Sticheren an ihrer Stelle im Offizium anführen, bringt sie Serb. in der erwähnten Reihenfolge, und zwar die gleichartigen Sticheren wie **а҃пломь**, **мкомь**, **за покон**, **бгородичьна**, zusammengestellt, ohne jede Andeutung, für welchen Tag sie bestimmt sind.

Folgende Probe soll diesen Vorgang beleuchten; es sind einige Sticheren (mit ihren Анfangsworten) aus dem 4. Tone herausgenommen:

крт҃нь	*Ἀπόστιχα σταυρώσιμα*	Dienstag V
wроужие непобѣдимое	*Ὅπλον ἀήττητον*	Donnerstag V
вьсегда имоуще	*Πάντοτε ἔχοντες*	
за ютра	*Ἀπόστιχα τῶν Αἴνων*	Mittwoch O
стѣна боуди намь	*Τεῖχος ἡμῖν γένοιτο*	Freitag O
дала еси знамени	*Ἔδωκας σημείωσιν*	
а҃пламь	*Ἀπόστιχα ἀποστολικά*	Mittwoch V
апостольскы лико	*Τῶν ἀποστόλων τὸν χορόν*	Freitag O
некнигочие оученикы	*Τοὺς ἀγραμμάτους μαθητάς*	
расѣкше се по земли	*Διελθόντες τὰ τῆς γῆς*	Makarismus z. Donnerstag

Serb. bringt also Gesänge, die im Gr. und auch in den slavischen Texten mehrfach vorkommen, nur einmal. Mih. hat die Texte oft an anderen Tagen als Gr.

Die Kathismen — *καθίσματα*[1] — stehen im heutigen griechischen Texte am Beginne des Orthros, in zwei oder drei Stichologien geordnet, jede Stichologie zu drei Kathismen. Im Sonntagsoffizium stehen zwei Stichologien, an Wochentagen drei. Dafür kommt am Sonntag nach der letzten Stichologie noch ein Kathisma

[1] Der Name kommt von *καθίζεσθαι* und rührt daher, daß diese Gesänge ursprünglich sitzend gesungen wurden. Cf. Christ-Paranikas, Anthologia, p. LXII. Der Gegensatz dazu wäre *ὕμνος ἀκάθιστος* und *στάσεις τῶν ψαλμῶν*.

μετὰ τὸν Ἄμωμον[1] *ἡ ὑπακοή*,[2] die an Wochentagen fehlt. Cet. hat dieselbe Einteilung, auch die *ὑπακοή* ist vorhanden und mit **по непорѡ́чнахъ и҃пако́и** bezeichnet. In älteren Texten kamen die Kathismen nach dem dritten Liede des Kanons zum Orthros; eine Spur davon findet sich heute noch im Mesonyktikon, wo sie jetzt noch an dieser Stelle stehen. Auch nach dem 6. Liede wurden die Kathismen manchmal eingesetzt; Strum. und Mih. bringen sie noch an dieser Stelle (eine Einteilung in Stichologien kennen diese Texte nicht). Hank. führt die Kathismen ebenso wie die Sticheren als Randtext zu den Kanones an, zu denen sie gehören. An Wochentagen hat Hank. die Sticheren und Kathismen immer nur von dem Tone, in welchem der Kanon steht.

Serb. befolgt bei den Kathismen dieselbe Einteilung wie bei den Sticheren und bringt nach den Sticheren gleich die Kathismen desselben Tones. Die Zahl der Kathismen schwankt zwischen 44 und 49 in den einzelnen Tönen. Merkwürdig ist, daß das erste Kathisma des Serb. im Gr. als Stichere in der großen Samstagvesper steht, und zwar als *ἀπολυτίκιον*. Strum. bringt es ebenso wie Serb. unter den Kathismen, Mih. als Troparion vor den Kathismen. Hank. kennt es nicht, Cet. führt es unter der Bezeichnung **на у҃трѣни, на бг҃ъ г҃ъ тропарь** an, am selben Platze wie Mih. Diese beiden Texte lassen dann noch ein Theotokion folgen, das im Gr. an letzter Stelle in der großen Samstagvesper steht. Im Serb. steht dieses Theotokion an erster Stelle der Theotokia-Reihe.

Dem ersten Kathisma folgen im Serb. fünf bis acht Trop. ohne Bezeichnung, von denen eines die *ὑπακοή* des Gr. darstellt. Die übrigen entsprechen den Kathismen des Sonntags im Gr. mit Ausnahme der Theotokia, die Serb. gesondert als letzte Reihe

---

[1] Folgt auf den Psalm 118, der die Anfangsworte *μακάριοι οἱ ἄμωμοι* — beati immaculati — hat.

[2] Der Ausdruck entspricht dem lateinischen responsorium.

der Kathismen anführt. Nicht alle dieser Texte des Serb. haben im Gr. eine Entsprechung.

Hierauf kommen gewöhnlich 7 **поканьна** (im 7. Tone sind es 9), die im Gr. und den anderen Texten auf verschiedene Tage verteilt sind (ähnlich wie oben bei den Sticheren), dann **крꙋтна** in wechselnder Anzahl (4—8), hierauf 4—6 Trop. auf die Apostel, sechs bis acht auf die Märtyrer, ein **сѣ̑ленькнь**, das sonst nirgends vorkommt; zwei Nekrosima, die sonst am Samstag kommen, und schließlich 8—10 Theotokia.

Ähnlich wie bei den Sticheren ist auch hier nicht angegeben, auf welchen Tag die einzelnen Kathismen treffen. Nach den eigentlichen Kathismen kommen in jedem Tone noch drei **трончьна**, Gesänge auf die Dreifaltigkeit, die im heutigen gr. Texte im Anhange als *ὕμνοι τριαδικοί* angeführt werden. Strum. führt sie am Schlusse des Orthros an, Mih. kennt diese Einrichtung nicht, Hank. bringt sie im Randtext vor den eigentlichen Kathismen, Cet. im Anhange. Den Abschluß bildet eine **свѣ̑тильна**, im Gr. als *φωταγωγικόν* bezeichnet und ebenfalls im Anhange angeführt.

Die Sticheren und Kathismen.

Der eigentliche Text der Handschrift beginnt auf Blatt 3a[1] mit den letzten Kathismen des 3. Tones, und zwar mit den *μαρτυρικά*: **страстотрьпьць твоихъ** = *τῶν ἀθλοφόρων σου* (der Schluß lautet im Gr. etwas anders,[2] ~ **страстотрьпци сн̑и** = Cet. Es folgt das **свѣ̑ленькнь**: **вѣ̑рѣ бо̑жи исповѣ̑данию**, das nirgends eine Entsprechung findet, das *νεκρώσιμον* (**за покои**): **его̑ словомъ твоимъ** = *ὅτε τῷ λόγῳ σου*, Cet., ~ die *θεοτοκία*: **тебе исходатаицꙋ** = *σὲ τὴν μεσιτεύσασαν*, Cet., ~ **красотѣ дѣ̑ства** = *τὴν ὡραιότητα τῆς παρθενίας σου* Mih. Hank. Cet., ~ **небе̑сна страхомъ** = *τὰ ἐπουράνια*

[1] Die beiden ersten Blätter enthalten O.-Texte aus zwei anderen Handschr.

[2] Gr. *αὐτῶν ταῖς ἱκεσίαις οἰκτίρμον εἰρήνην παράσχου τῷ λαῷ σου.* — Serb. **тѣхъ мо̑литвами хе̑ бе̑ подажь̑ намъ велию̑ мо̑.**

φόβῳ; ~ **рад҃ѹ се мати дв҃о** = *χαῖρε Μαρία μῆτερ* Cet., ~ **дв҃о мт҃и**, dann **жезлъ сили** = *ῥάβδον δυνάμεως* Cet.; ~ **прибѣжище и сила** = *καταφυγὴ καὶ δύναμις* Cet.; ~ **къ҃жо идѣже спасаетъ се** = *ἕκαστος ὅπου σῴζεται*; ~ **о прѣславьное чоудо** o. E.;[1] ~ **пророци проповѣдаше** = Cet.; ~ **Исифъ къ дв҃ѣ глаше** o. E. Dann kommen die *τριαδικά* (**троичьна**), die im Gr. im Anhange unter den *ὕμνοι τριαδικοί* angeführt werden: **троице единосоущьна** = *Τριὰς ὁμοούσια* Hank.; ~ **о҃ца безначелна** = *Πατέρα ἄναρχον* Hank.; ~ **троица ієстьствомъ** Hank. Die Kathismen schließen ab mit dem *φωταγωγικόν*: **пошли свѣтъ свои** = *ἐξαπόστειλον τὸ φῶς σου* Hank. **пѡсли.**

Die Sticheren des 4. Tones.

Auf Blatt 4b beginnen die **стихира**[2] **въскр҃на гл҃.** д mit den *στιχηρὰ ἀναστάσιμα εἰς τὸ Κύριε ἐκέκραξα* zur Samstagvesper: **животворещоумоу твоемоу кр҃тоу** = *τὸν ζωοποιόν σου σταυρόν* Mih. Hank. Cet., **дрѣва wслоушанитѣ** = *τοῦ ξύλου τῆς παρακοῆς* Mih. Hank. Cet., **врата адова** = *πύλας ᾅδου* Mih. Cet.[3] Hank. Es folgen die **въсточна** (*ἀνατολικά*): **придѣте въспоемъ** = *δεῦτε ἀνυμνήσωμεν* Mih. Cet., ~ **а҃пли и чловѣци** = *ἄγγελοι καὶ ἄνθρωποι* Mih. Cet. (in Übereinstimmung mit Gr. **аг҃ли и чл҃ци**), und **врата мѣдена** = *πύλας χαλκᾶς* Mih. Cet. Dann das *θεοτοκίον δογματικόν* zur kleinen Samstagvesper: **иже съ wц҃емъ и дх҃омъ** = *ὁ σὺν Πατρὶ καὶ Πνεύματι* Mih. Cet. Hank.

Darauf kommen die **стиховьна** (*ἀπόστιχα ἀναστάσιμα*) zur Samstagvesper: **г҃ь вьшьдъ на кр҃стъ** = *Κύριε ἀνελθὼν ἐν τῷ σταυρῷ* Mih. Hank. Cet.; **г҃и иже wц҃а** = *Κύριε ἡ ἐκ Πατρός σου γέννησις* Mih.[4] Cet. und das zweite Theotokion: **велие и прѣславно** = *μέγα*

[1] o. E. = ohne Entsprechung. [2] Manchmal auch стихре und стихири.

[3] Cet. führt dieselben drei Sticheren auch zur kleinen Samstagvesper, während Gr. sich an dieser Stelle mit der Bemerkung begnügt, daß sie in der großen Vesper stehen.

[4] Mih. hat hier noch zwei Sticheren *κατὰ ἀλφάβητον*: висѣвъ на дрѣвѣ = *κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου* und съ сльзами жены = *μετὰ δακρύων γυναῖκες*. Cet. dasselbe, aber dazwischen noch людіе безаконнии = *λαὸς παράνομος*.

καὶ παράδοξον[1] Mih. Cet. Die folgenden Sticheren stehen sonst als *ἀναστάσιμα εἰς τοὺς αἴνους*[2] zum Schluße des Orthros am Sonntag (**за ютра**): **распетие прѣтрьпѣвъ** = *ὁ σταυρὸν ὑπομείνας* Cet.; ~ **твоимь крⷭтомь** = *τῷ σῷ σταυρῷ* Cet.; ~ **крⷭтомь твоимь** = *ἐν τῷ σταυρῷ σου* Cet.;[3] ~ **ѿчьскаго си ѣдра** = *τῶν πατρικῶν κόλπων* Cet.; ~ **камене распадьше се** = *πέτραι ἐσχίσθησαν* Cet.; ~ **како те оублажаемь** o. E. Die folgenden Sticheren sind als **поканьна** bezeichnet und stehen im Gr. als *ἀπόστιχα κατανυκτικά* in der Sonntagsvesper: **хотѣхъ сльзами** = *ἤθελον δάκρυσιν* Mih. Cet.; ~ **кто вьлае се** = *τίς χειμαζόμενος* Mih. (**кто влаѧ сѧ**) Cet. (**ктѡ ѿбоуреваѥмь**), und **гⷭломь блоудьнаго** o. E. Es folgen: **ѡвьче есмь** = *πρόβατον εἰμί* Mih. Cet.; ~ **омии ме сльзами** = *πλῦνόν με δάκρυσι* Mih. Cet; ~ **не ѿврьзи ме** o. E.

Dann schließen die *σταυρώσιμα* an: **ороужие непобѣдимое** = *ὅπλον ἀήττητον* Mih. Cet.; ~ **вьсегда имоуще** = *πάντοτε ἔχοντες* Mih. Cet.; ~ **стѣна намь боуди** = *τεῖχος ἡμῖν γένοιτο* Mih. Cet.; ~ **дале еси знамени** = *ἔδωκας σημείωσιν* Mih. Cet.; dann die *ἀποστολικά*: **апостольскы лико** = *τῶν ἀποστόλων τὸν χορόν* Mih. Cet.; ~ **некнигочне оученикы** = *τοὺς ἀγραμμάτους μαθητάς* Mih. Hank. (**некнигочна**) Cet. (**некнѝжныѥ**); ~ **расѣше се по земли** = *διελθόντες τὰ τῆς γῆς*[1] Mih. — Die *μαρτυρικά*: **стыхъ мнкь приемь** = *ὁ τῶν ἁγίων μαρτύρων* Mih. Cet., ~ **жрьтви дшевьние** = *ἱερεῖα ἔμψυχα* Mih. Hank. Cet. (**ж. ѡдшевлѥнныѥ**); dann **кто не дивить се** = *τίς οὐκ ἐξίσταται* Mih. Cet.; ~ **ѧнгломь при честьници** = *ἀγγέλων συμμέτοχοι* Cet.; ~ **како ни се не дивити** = *πῶς ὑμῶν θαυμάσωμεν τοῦς ἀγῶνας* Cet. (mehr dem Gr. entsprechend **како се вашимь оудивимь подвигомь**), Mih. gleicht dem Serb. (**како ны сѧ не дивити**). — Hierauf das **сѷенькь**: **прѣ-**

[1] Den griechischen Text fand Jagić im Cod. theol. 116 der Wiener Nationalbibliothek, fol. 138 (Der älteste Cetinjer Kirchendruck, S. 29).

[2] In andern slavischen Texten **на хвалитѣ**.

[3] Im Gr. und Cet. ist die Reihenfolge dieser beiden Sticheren umgekehrt.

подобне ѿче брьне вѣри Strum., dann eine Stichere **женамь** (auf die *γυναῖκες μυροφόροι*): **славимь твое х҃е многое мотрение** o. E. — Sodann die *νεκρώσιμα*: **сьнь ѥвлаетъ се** = *ὕπνος*[1] *ἀναδέδεικται* Strum. Cet.; ~ **съ дхи праведныхъ** = *μετὰ πνευμάτων* Mih. und schließlich die *Θεοτοκία*: **тебе ради бгоѻцьи** = *ὁ διὰ σὲ Θεοπάτωρ*, **бце вьсѣхъ цр҃це** = *Θεοτόκε παντάνασσα* Cet.; ~ **иже wбразоу твоемоу** Strum., ~ **радоуи се свѣта wблаче** = *χαῖρε φωτὸς νεφέλη* Mih. Cet.; ~ **ра се дшевнаѧ цркы** o. E.; ~ **избави нн ѿ напасти** = *ῥῦσαι ἡμᾶς ἐκ τῶν ἀναγκῶν* Mih. Hank. Cet.; ~ **имоуще те бце оупьвание** = *ἔχοντες σε Θεοτόκε ἐλπίδα* Mih. Cet.; ~ **те стѣноу стежахомь** = *σὲ τεῖχος κέκτημαι*[2] Mih. Cet. (**стежахъ**); ~ **едина чтаѧ** = *ἡ μόνη ἁγνή* Mih. Cet., **свѣще неоугасимаѣ** Mih.[3]

Die Kathismen des 4. Tones

beginnen auf Blatt 10b mit: **свѣтлаго вьскр҃нїѣ**; dieser Text ist nur im Serb. als Kathisma angeführt. Gr. und die anderen slavischen Texte bringen ihn als *ἀπολυτίκιον* zur großen Vesper am Samstag: *τὸ φαιδρὸν τῆς ἀναστάσεως κήρυγμα* Mih. Cet. Es folgen die Kathismen: **вьзрѣвъше на гробьни вьходъ** = *ἀναβλέψασαι τοῦ τάφου* Mih. Cet.; ~ **вольнимь свѣтомь** = *ἐκουσίᾳ σου βουλῇ* Cet.; ~ **еже твоего прѣславьнаго** = *τὰ τῆς σῆς παραδόξου* Mih. Hank. Cet.; ~ **вьскрьсе ѣко весьмьртъ**[4] = *ἀνέστης ὡς ἀθάνατος* Mih. Hank. Cet.; ~ **съ вишьних сьшьдь** = *ἐκ τῶν ἄνω κατελθών*; ~ **ѳ҃ анг҃ла слишахоу** Mih. Hank., ~ **погребениемь своимь** = Mih. Hank.; ~ **ѳ҃ анг҃ла оувѣдѣвъше** o. E., dann die **покаьна** (= *κατανυκτικά*): **смѣрение мое дше** = *τὴν ταπεινήν μου ψυχήν* Mih. (**оубогѫѧ ми дшѫ**) Cet.; ~ **ослабленъ сномь** (Mih. **ослабень**); ~ **прѣплавлю поучиноу** = *διαπλέων τὸ πέλαγος* Mih. Cet.; ~ **пастироу**

[1] In der römischen Ausgabe der Parakletike von 1885: *ὕμνος*.

[2] Griechischer Text im Cod. theol. 116, fol. 128 b.

[3] Zur Donnerstagvesper. Gr. und Cet. haben hier ein *σταυροθεοτοκίον* (**крстобогородичьнъ**).

[4] Vielleicht Schreibfehler für **весмртьнъ**?

добри o. E.; ~ мракомь грѣховьнимь = *τῇ ἀχλύϊ τῶν παθῶν* Cet. (мьглою стр̃стѣи), Mih. dafür како ѿвѣщаѫ; dann: на соудѣ благи o. E., ~ искоупиль ни еси = *ἐξηγόρασας ἡμᾶς* Mih. Cet.

Es folgen die *σταυρώσιμα*: вьз̂вижє роуцѣ Mih.; ~ вьзнесн сѧ на кр̃тѣ = *ὁ ὑψωθείς ἐν τῷ σταυρῷ* Mih.; ~ скоро вари = *ταχὺ προκατάλαβε*, Cet. (скоро прѣдьва́ри); ~ на кр̃тѣ пригвозди сѧ = *σταυρῷ σε προσήλωσαν* Mih. (mehr dem Gr. entsprechend: пригвоздиша), Cet. (dem Serb. ähnlich: пригво́ждь сѧ); ~ вьз̂вигь роуцѣ моисн o. E. — Es folgen die *ἀποστολικά*: иже а̃пломь прьвопрѣстольници = *οἱ τῶν ἀποστόλων πρωτόθρονοι* Strum. Hank.; ~ ꙗко моисн и̃зрандла = *ὡς Μωσῆς*[1] Strum. Mih. Cet.; ~ вѣрѣ проповѣдникы = *τῆς πίστεως κήρυκας* Mih. Hank. Cet.; ~ свѣтила вь коньце = *φωστῆρας εἰς τὰ πέρατα* Cet.; ~ а̃плскъı лик̀ь o. E. Dann kommen die *μαρτυρικά* (м̃ничьна): дн̃ь анг̃лскаѣ воиньства = *σήμερον τὰ τῶν ἀγγέλων στρατεύματα* Mih. Cet.; ~ м̃ци твои г̃и = *οἱ μάρτυρές σου Κύριε* Mih. Cet.; ~ кр̃томь вьѡроужьше сѧ = *σταυρῷ ὁπλισάμενοι* Mih.[2] Cet.; ~ силою кр̃тною = Cet.; ~ добротою зв̃ѣзною o. E.; ~ м̃никь твоихъ Mih.; ~ свѣтлѣи слоуица o. E.; ~ благости навикь o. E.; dann das свещеньнь: исправлениѣ вѣрѣ o. E., das *νεκρώσιμον*: дш̃е еже прѣстави = *ψυχὰς ἃς μετέστησας* Mih. Cet. (дш̃е и̃хже прѣстáвилъ е̃сн), dann сь пр̃рокомь o. E.

Darauf folgen die Theotokia: о̃ь вѣка оутаена = *τὸ ἀπ' αἰῶνος ἀπόκρυφον* Mih.[3] Cet.; ~ страшьна таина = *φοβερὸν τὸ μυστήριον* Mih. Hank.; ~ вьспитѣна вь цр̃кви = *τῇ ἀνατραφείσῃ ἐν τῷ ναῷ*; ~ оудивн сѧ иѡсифе = *κατεπλάγη Ἰωσήφ* Mih.[4] Cet.; ~ послань бы̃ гавриль o. E.; ~ кь бц̃и прилежьно o. E.; ~ ꙗко вьсѣхъ тварн o. E.; ~ тебе величаемь = *σὲ μεγαλύνομεν* Mih. Cet.; ~ тебе

[1] Griechischer Text im Triodion. Jagić, Bugarskoslovenski okt., S. 140.

[2] Hat dann noch das Kathisma: слово ѡче o. E.

[3] Unter den Troparien in der Samstagvesper angeführt.

[4] Hat für Mittwoch das Theotokion стѣнѫ неповѣдимоѫ, Gr. und Cet. haben da nur ein Staurotheotokion.

величаемь = Mih. Cet.; ~ **дѣство и рожьство** = Mih. Dann die *τριαδικά*: **бесплътнимь оумь** Hank.; ~ **ѣко чини нѣма** = *ὡς αἱ τάξεις νῦν*; ~ **безначелнаго ти Ѿца** = *τὸν ἄναρχόν σου Πατέρα* Hank., und das *φωταγωγικόν* (**свѣтилна**): **вьсиѣ свѣть вьсемоу мироу** = *ὁ τὸ φῶς ἀνατέλλων τῷ κόσμῳ σου* Hank. Der Text ist im Serb. kürzer als im heutigen griechischen Texte und in der Parakletike von 1538.[1]

Die Sticheren des 5. Tones

beginnen auf Blatt 17a mit den *στιχηρά εἰς τὸ Κύριε ἐκέκραξα*: **чстьнимь твоимь крѣтомь** = *διὰ τοῦ τιμίου σου σταυροῦ* Hank.; ~ **вьскрѣние дае** = *ὁ τὴν ἀνάστασιν* Hank.; ~ **велие чоудо** = *μέγα θαῦμα* Hank.[2] Darauf kommen die drei *ἀνατολικά*: **вечерьнее поклонание** = *ἑσπερινὴν προσκύνεσιν* Mih.; ~ **началника спсению** = *τὸν ἀρχηγὸν τῆς σωτηρίας* Mih.; ~ **иже Ѿ коустодие** = *οἱ τῆς κουστωδίας* Mih. Dann die *ἀπόστιχα ἀναστάσιμα*: **тебе вьпльщъша** = *σὲ τὸν σαρκωθέντα* Mih. Hank.; ~ **проводоше ти се ребра** = *νυγείσης σου τῆς πλευρᾶς* Mih. (**отврьзошѫ ти ребра**); ~ **странье твое распетие** = *ξένη σου ἡ σταύρωσις* Mih. Hierauf die *Θεοτοκία δογματικά*: **бголѣпноу и вьсечтноую** = *τὴν θεοπρεπῆ καὶ σεβάσμιον* Mih. Hank.; ~ **иже Ѿевѣ прорчьствиѣ** = *αἱ περὶ σοῦ προφητεῖαι* Strum. Mih.; dann die *στιχηρὰ ἀναστάσιμα εἰς τοὺς αἴνους* zum Sonntag-Orthros: **гѝ знаменань оу гробоу** = *Κύριε ἐσφραγισμένου* Strum. Mih.; ~ **гѝ вѣрѣю вѣчьние** = *Κύριε τοὺς μοχλούς* Strum. (Reihenfolge anders) Mih.; ~ **гѝ жене текоше** = *Κύριε αἱ γυναῖκες ἔδραμον*

---

[1] Gr. *Ὁ τὸ φῶς ἀνατέλλων τῷ κόσμῳ σου, τὴν ἐν σκότει ψυχήν μου ὑπάρχουσαν, ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας καθάρισον προστασίαις τῶν ἀσωμάτων* (Parakletike von 1538 *πρεσβείαις τῆς Θεοτόκου*) *καὶ σῶσόν με.* — Serb. Вьсиѣ свѣть вьсемоу мироу и въ тьмѣ соущи дшѫ моѥи. мѝтвами бесплътнихъ. вьсиѣвѣ просвѣти, бе мои и спси ме. — Hank. вѡсьм свѣ мірꙋ твоемоу. ѡ тмѣ сꙋщю дшю мою. мѝтвами бесплѡтнъıхъ вѡсьмвѣ бе мѡї просвѣтн ї спⷭ мѧ.

[2] Hat wegen Textunterbrechung nur die letzten Worte, von den ersten beiden Sticheren gar nichts.

Strum. Mih.; ~ г҃и ꙗко же изиде = *Κύριε ὥσπερ ἐξῆλθες* Strum. (hier mit домѣ bezeichnet[1]) Mih.

Es folgen die *στιχηρὰ ἀνατολικά*: г҃и ц҃рю вѣкы = *Κύριε ὁ βασιλεὺς τῶν αἰώνων* Strum. Mih.;[2] ~ мироносице жени = *μυροφόροι γυναῖκες* Mih. Hierauf die als б҃город. bezeichnete Stichere: единьство трисъставьное, die eine Entsprechung nur im Strum. findet. Es folgen die *ἀπόστιχα κατανυκτικά* zur Sonntagsvesper: г҃и съгрѣшихъ не прѣсташе = *Κύριε ἁμαρτάνων οὐ παύομαι* Strum. Mih.; ~ г҃и страха твоего = *Κύριε καὶ τὸν φόβον* Strum. Mih. Dann die *ἀπόστιχα τῶν αἴνων*: оувы мнѣ чемоу = *οἴμοι τί ὡμοιώθην* Strum. Mih. und множьство прѣгрѣшени = *τὰ πλήθη τῶν πταισμάτων* Strum. Es schließen die *σταυρώσιμα* an: крѣсть твои х҃е аще и дрѣво = *ὁ σταυρός σου, Χριστέ, εἰ καὶ ξύλον* Strum. Mih. Hank.; ~ крѣсть твои х҃е, аще и адово = *ὁ σταυρός σου Χριστέ, εἰ καὶ ᾅδου* Strum. Mih.; ~ г҃и при моисѣи = *Κύριε ἐπὶ Μωϋσέως* Strum. Mih. Hank.; ~ тькмо вьдроужи се = *μόνον ἐπάγη* Strum. Mih. Hank.; ~ веденъ бы на жрьтвоу Hank.

Es folgen die *ἀποστολικά*: оученици сп҃севи = *μαθηταὶ τοῦ σωτῆρος* Strum. Mih.; ~ ап҃сли х҃ви съгласно = *τοὺς ἀποστόλους κυρίου* Strum. Mih.; ~ прѣмоудри твои Strum. Mih., dann die *μαρτυρικά*: о земьныхъ вьсѣхъ = *τῶν ἐπιγείων ἁπάντων* Mih. Hank.; ~ цитомь вѣрьнимь = *τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως* Strum. Mih.; ~ мите се за ни = *πρεσβεύσατε ὑπὲρ ἡμῶν* Strum. Mih.; ~ неситьною лоубовию = *ἀκορέστῳ διαθέσει* Strum. (волѣ) Mih. (любовиѭ); weiter бл҃гов҃но воинство = *εὐλογημένος ὁ στρατός* Strum. Mih.; ~ стр҃пци твои г҃и = *οἱ ἅγιοι μάρτυρες* Strum. Mih.; ~ ст҃ы мнци на земли = *οἱ ἀθλοφόροι σου*[3] Strum. Mih.;

---

[1] Weil der Inhalt mit dem Apostel Thomas in Verbindung gebracht werden kann.

[2] Hat dann г҃и приснажиѭ (?), ebenso wie Strum., entsprechend dem Gr. *Κύριε τὰ ὑπερλάμποντα.*

[3] Im Gr. sind die Anfänge dieser beiden Sticheren umgetauscht.

~ **вь моукахъ соуще** = *ἐν ταῖς βασάνοις ὄντες* Strum. Mih. Dann das **свещенькь**: **прѣпрѣ̂бие** **Wче не дась еси** Strum.; ~ **прѣпрѣ̂бие** **Wче нашь** o. E.; die *νεκρώσιμα*: **поменоухъ прр̊ка** = *ἐμνήσθην τοῦ προφήτου* Mih.; ~ **ты и съ̂зда ме** = *σὺ ἔπλασάς με* Mih. (nicht vollständig).[1]

Es schließen die *Θεοτοκία* an: das Dogmatikon **вь чрьмнѣмь мори** Strum. Mih.; ~ **страшьна и прѣславьна** = *φοβερὸν καὶ παράδοξον* Strum.; ~ **оутоли бо́лѣзни** = *παῦσον τὸν πόνον* Strum. Mih.; ~ **обрадованаа ходатайствоуи** = Mih. Hank.; ~ **бц̃е дв̃о блажена** = Strum.; ~ **тебе бж̃ию матерь** o. E.; ~ **гд̃а се Wць нась бц̃е** o. E.; ~ **подь кровь твои** Strum. Mih.; ~ **подь твою м̂ость** = *ὑπὸ τὴν σὴν εὐσπλαγχνίαν*; ~ **тебе се м̂имь** = *σὲ δυσωποῦμεν* Strum. Mih. Hank.

Die Kathismen des 5. Tones

beginnen auf Blatt 25a mit **съвезначелное слово**. Dieser Text erscheint im Gr. als *ἀπολυτίκιον ἀναστάσιμον* zum Schluß der großen Vesper am Samstag: *τὸν συνάναρχον λόγον* Strum. Mih. Es folgen die Kathismen zum Sonntag: **кр̂тъ г̃нь** = *τὸν σταυρὸν τοῦ Κυρίου* Strum. Mih. Hank.;[2] ~ **г̃и по срѣдѣ** = *Κύριε ἐν μέσῳ* Strum. Mih.; ~ **г̃и по трьдневьнѣмь** = *Κύριε, μετὰ τὴν τριήμερον* Strum. Mih. Hank., dann das Kathisma, das im Gr. am Sonntag als *μετὰ τὸν ἄμωμον ἡ ὑπακοή* angeführt wird: **анг̃лъскымь зракомь** = *ἀγγελικῇ ὁράσει* Mih.[3] Weiters die Kathismen zum Montag: **соудѝ сѣдещоу** = *κριτοῦ καθεζομένου* Strum.; ~ **Wць вечисльнихъ грѣхъ** Strum.; ~ **тебе сѣдещоу** Mih.; ~ **ег̂а Wкриють ти** o. E.; ~ **бы̂ ли оубо прѣжде** Strum.; ~ **вьси побѣдими** = *πάντες ἀγρυπνήσωμεν* Strum.; ~ **на ложи слещи** (?) = *ἐν κλίνῃ κατακείμενος.*

---

[1] Nešto odrezano, sagt Jagić, Bug. oktoich, S. 144.

[2] Hat entsprechend dem Gr. dann: **гъ м̂ртвъ нарече сѧ** = *Κύριε νεκρός προσηγορεύθης.*

[3] Hat dann: **днвна дѣвыѧ** o. E.

Dann die *σταυρώσιμα*: **мѣсто лобьное** = *τόπος κρανίου* Strum. Mih. Hank.; ~ **образъ жизни** o. E.; ~ **пострадавъ распетие** = *ὁ σταυρὸν ὑπομείνας* Strum. Mih. Hank.; ~ **дрѣво крⷭта** = *τὸ ξύλον τοῦ σταυροῦ* Hank.; **пропѣньшаго се** = *τὸν σταυρωθέντα* Hank.; ~ **въ распетие твое** = Mih. (**въ пропѧти твоемь**); ~ **затвори глоубиноу** o. E.; ~ **сѣнь крилоу** Mih. Es folgen die *ἀποστολικά*: **а҃пли съгласно** = *τοὺς ἀποστόλους συμφώνως* Mih.; ~ **м҃цихъ шетанѣ** Mih. (**мѫчѧщихъ цѫтания** sic!); ~ **ꙗко самовидьци** = *ὡς αὐτόπτας*; ~ **славьни а҃плы гн҃и** o. E., dann die *μαρτυρικά*: **стⷭ҃ихъ мнкъ** = *τῶν ἁγίων μαρτύρων* Strum. Mih.;[1] ~ **гонениѥ и вѣды** Strum. Mih.; ~ **сиѧѥть дн҃ь** = *λάμπει σήμερον* Mih.; ~ **гн҃и чашоу моукы** = *Κύριε τὸ ποτήριον τοῦ πάθους* Hank.; ~ **чоудеса стⷭ҃ихъ твонхъ** = *τὰ θαύματα τῶν ἁγίων* Mih.; ~ **ѡ моучителѣхъ** o. E.; das **сн҃нь**: **поустинѣнаго житела** o. E. Darauf kommen die *νεκρώσιμα*: **покои спⷭе нашь** = *ἀνάπαυσον σωτήρ*[2] Strum. Mih.; ~ **вѣпрнемѣть и вьсе тлить адъ** o. E.

Es schließen die Theotokia an: **рⷣа се дв҃ри гн҃а** = *χαῖρε πύλη κυρίου* Strum. Mih.;[3] ~ **рⷣа се ѡбрадованаꙗ** = Strum. (**прѣрадованаа**), ~ **страннаꙗ дв҃и** = *τὸ ξένον τῆς παρθένου*, **стѣшн херовимь** = *ἁγιωτέρα τῶν Χερουβίμ* Strum.; ~ **лѣствица оутврьжⷣена** o. E.; ~ **съ а҃нгли небⷭнаꙗ** o. E.; ~ **ѡ҃ дв҃и вьсиѣ** Mih.; ~ **рⷣа се ѡбрадованаꙗ** o. E. Dann die *τριαδικά*: **пѣнию врѣмѥ** = *ὑμνῳδίας ὁ καιρός* Hank.; ~ **напрасно помишлающи** = *εἰκονίζειν τολμῶντες* Strum. Hank.; ~ **единьствоу трисѣставьноу** = Strum.[4] Hank., und das *φωταγωγικόν*: **свѣтодавьче гн҃и пошли** = *φωτοδότα Κύριε ἐξαπόστειλον* Strum. (**посли**) Hank.

---

[1] Dann **гн҃и ꙗко же ханаѡныни** o. E.

[2] Der slavische Text ist länger.

[3] Unter den Sticheren angeführt.

[4] Etwas länger als im Serb.

Die Sticheren des 6. Tones

fangen an auf Blatt 31 a mit der Samstagvesper: **побѣдоу ими** = *νίκην ἔχων* Strum. Mih. Hank.; ~ **дньсь хⷭ҃ъ съмрьтъ** = *σήμερον ὁ Χριστὸς θάνατον* Strum. Mih. Hank.; ~ **тебе гⷭ҃и соущаго** = *σὲ Κύριε τὸν ὄντα* Strum. Mih. Hank., dann die *ἀνατολικά*: **слава силѣ твоеи** = *δόξα τῇ δυνάμει σου* Strum. Mih.; ~ **въ истиноу бл҃го словеще** = *διαπαντὸς εὐλογοῦντες* Strum. Mih., und das *Θεοτοκίον δογματικόν* zur kleinen Vesper: **достоино есть** = *ἄξιόν ἐστιν* Strum. Mih. Hank., das *ἀπόστιχον ἀναστάσιμον*: **въскрс҃ныѥ твоѥ** = *τὴν ἀνάστασίν σου* Strum. Mih. Hank.,[1] und die Stichere **погребение твоѥ**, die im Gr. bei den *ἀνατολικά* angeführt ist: *ἡ ταφή σου* Strum. Mih.;[2] hierauf das zweite *Θεοτοκίον δογματικόν* zur kleinen Vesper: **придѣте вьси ꙗзици** = *δεῦτε πάντα τὰ ἔθνη* Strum. Mih.

Es folgen dann die Sticheren zum Orthros des Sonntags: **крⷭ҃ть твои гⷭ҃и** = *ὁ σταυρός σου, Κύριε* Strum. Mih.; ~ **погребение твоѥ вл҃ко** = *ἡ ταφή σου δέσποτα* Strum. Mih.; ~ **съ ѿцемь и съ дх҃омь** = *σὺν Πατρὶ καὶ Πνεύματι* Strum. Mih.; **тридневьно въскрⷭ҃лъ** = *τριήμερος ἀνέστης* Strum. (**трети дн҃ь**), die *ἀνατολικά*: **гⷭ҃и велико и страшьно** = *Κύριε μέγα καὶ φοβερόν* Mih.; ~ **о безлкони июдѣи** = *ὦ παράνομοι Ἰουδαῖοι* Strum. Mih.; ~ **запечатлѣноу гробоу** = *σφραγισθέντος τοῦ μνήματος* Strum.[3] Mih.; ~ **къ живоносномоу ти гробоу** = *τὸ ζωοδόχον σου μνῆμα* Strum. (**къ живодателномоу**), und das Theotokion: **не възгл҃ѣть оуста** = Strum. (**не изгл҃ѣть ѹста**).[4]

Darauf kommen die *ἀπόστιχα κατανυκτικά*: **въ страшьное пришьствие** = *ἐν τῇ φρικτῇ παρουσίᾳ* Strum. Mih.; ~ **нага ме**

---

[1] Von späterer Hand mit schwarzer Tinte über rot geschrieben.

[2] Hat dann noch: **съмрътъ оумрътвивъ** = *θανάτου κατάλυσις*?

[3] Hat die Bezeichnung **на сла҃ ієⷣскѫ**; dann hat Strum. und Mih. noch **распѧт сѧ** und **мироносицамь**, die Mih. als zur Sonntagsvesper gehörig bezeichnet.

[4] Bei der Vesper angeführt.

wбрѣтє = *γυμνόν με εὑρών* Strum. Mih.; ~ **покаѣниѣ не стежахъ**[1] = *μετάνοιαν οὐ κέκτημαι* Strum. Mih.; ~ **срⷣца моєго** = *τὰ τῆς καρδίας* Mih.; ~ **застоупникъ дⷣши** Strum.; es schließen die Stauro-sima an: **иже крⷭтомъ wграждаємι** = *οἱ τῷ σταυρῷ τειχιζόμενοι* Mih.; ~ **крⷭтъ твои гⷭи** = *ὁ σταυρός σου Κύριε*, Mih.; ~ **о крⷭтѣ оупьваниє** = *ἐν τῷ σταυρῷ τὴν ἐλπίδα* Mih.; ~ **адама крⷭтомъ** = Mih. Dann die *ἀποστολικά*: **гⷭи апⷭлы сьпостигьше** = *Κύριε οἱ ἀπόστολοι κατέλαβον* Mih.; ~ **нѣкоⷣа оучєници** = *ποτὲ οἱ μαθηταί* Mih.; ~ **боурoу оутишивьше** = Mih.; ~ **паметь моудрихъ** = Mih., — die *μαρτυρικά*: **мⷭнци твои гⷭи** = *οἱ μ. σου, Κύριε* Strum. Mih. Hank.; ~ **страдавьше тебє ради** = *οἱ μαρτυρήσαντες διὰ σέ* Mih. Hank.; ~ **страстотрьпци мⷭнци** = *οἱ ἀθλοφόροι μάρτυρες* Mih. Hank.; ~ **крⷭтъ твои гⷭи** = *ὁ σταυρός σου Κύριε* Mih. Hank.; ~ **гⷭи вь паметь стыⷯъ** = *Κύριε ἐν τῇ μνήμῃ* Strum. Mih.; ~ **гⷭи аще не биⷯомь** = *Κύριε εἰμὴ τοὺς ἁγίους* Mih.; ~ **паметь мⷭникъ** = *μνήμη μαρτύρων* Mih.; ~ **избранїе стыⷯ оудиви** = *τοὺς ἐκλεκτοὺς ἐθαυμάστωσε* Mih.; ~ **благи рабы вѣрьнє** o. E. Das **свѣщєньє**: **чловѣчє бⷢжи вѣрьнє** ist ebenfalls nur hier vertreten.

Dann kommen die Nekrosima: **начетъкъ ми и съставь** = *ἀρχή μοι καὶ ὑπόστασις* Mih.; ~ **почьль єси wбразомь** o. E., dann die Theotokia: **архаⷩгельскы въспоемь** = *ἀρχαγγελικῶς ἀνυμνήσωμεν* Strum. Mih.; ~ **кто тє не блажитъ** = *τίς μὴ μακαρίσει σε*; ~ **великомь дaромь** = *μεγάλων χαρισμάτων* Mih.; ~ **единочедъı и единосоущьни** = Strum. (**единочⷭнє и единоначⷭлнє wмwўсни**); ~ **рⷣа сє марнє** = Mih.; ~ **прѣложєнїе скрьбєщимъ** = *μεταβολὴ τῶν θλιβομένων* Strum. Mih.; ~ **видєщи тє повѣшєна** = *ὁρῶσά σε σταυρούμενον* Mih.; ~ **бⷣа ис тебє въплъщьшаго сє** = Mih.; ~ **бⷢцє двⷭ чⷭтаа** = Strum. Mih.; ~ **сⷭтаа двⷭ марнє** o. E.;[2] ~ **wбрадованнаа мати** = Mih.; ~ **бⷢцоу марию** o. E.

---

[1] Unter **за ютра** angeführt, aber im Gr. bei der Vesper am Sonntag und Montag.

[2] Mih. dafür **подъ кровь твои**.

Die Kathismen des 6. Tones

beginnen auf Blatt 38 a. Das erste Kathisma: **англ̑ьскыѥ сили** = *ἀγγελικαὶ δυνάμεις* steht im Gr. und Mih. bei den Sticheren zur Vesper am Samstag, im Strum. aber ebenfalls unter den Kathismen. Dann folgen: **гробоу҆ ѡврьстоу҆ соу҆шоу҆** = *τοῦ τάφου ἀνεῳγμένου* Strum. Mih. Hank.; ~ **гн҃и прⷭ҆дьстоⷭ҆кыѥ гробоу҆** = *Κύριε παρίστατο τῷ τάφῳ* Strum. Mih. Hank.; ~ **жизнь вь гробⷭ҆** = *ἡ ζωὴ ἐν τῷ τάφῳ* Strum. Mih. Hank.; ~ **прошбразить ишна** = *προιστορεῖ ὁ Ἰωνᾶς* Strum. (**прошбразить**) Mih.; ~ **тебе п̑обаѣть** = Mih.; ~ **твоіѥю вольною** = *τῷ ἑκουσίῳ*[1] Mih. Hank.; ~ **помышлаю дн҃ь шнь** = *ἐννοῶ τὴν ἡμέραν* Strum. Mih.; ~ **помышлающи дш҃іе моⷭ҆** = Strum. Mih.; ~ **моу҆дрихъ дⷭ҆вь** = Mih.; ~ **по҆м̑оу҆и насъ** = *ἐλέησον ἡμᾶς*; ~ **дш҃е моⷭ҆ вьскоую** = Mih.; ~ **приводима дш҃е моⷭ҆** o. E.; ~ **дн҃ь се п̑рр҃чьское сьби се слово** = *σήμερον τὸ προφητικὸν πεπλήρωται λόγιον* Mih.

Dann kommen die Staurosima: **кр̑тⷭ҆ твои** = *ὁ σταυρός σου* Mih.; ~ **тькмо вьдроу҆жи се** = *μόνον ἐπάγη τὸ ξύλον*, **гн҃** **wсоу҆дише те** = *Κύριε κατέκρινάν σε* Mih.; ~ **сьз̑авⷭ҆ прⷭ҆кр̑тима роукома** = Mih.; darauf die *ἀποστολικά*: **оу҆ченикⷭ҆ твоихъ ликⷭ҆** = Mih.; ~ **оу҆ченици твои** = *οἱ μαθηταί σου* Mih.; ~ **ꙗко по срⷭ҆дⷭ҆** = *ὡς ἐν μέσῳ* Mih.; ~ **л̑пльски ликⷭ҆** o. E. Dann schließen die *μαρτυρικά* an: **свⷭ҆тъ праведнимь** = *φῶς δικαίοις* Strum. Mih. Hank.; ~ **страстотрьпци м̑нци** = Mih. Hank. (**стр̑ческое противлⷭ҆нье**); ~ **страстотрьпьчьскы подвигь** = *ἀθλητικὸν ἀγῶνα*; ~ **с̑тихъ твоихъ сⷭ҆ютъ** = Mih. Hank.; ~ **с̑тихъ твоихъ паметь** = *τῶν ἁγίων σου ἡ μνήμη* Mih. Hank.; ~ **славьни м̑нци** o. E.; ~ **бесплⷭ҆тьнихъ житие** o. E.; ~ **праведници вь вⷭ҆ки** o. E.; das **сп̑еньнь**: **прⷭ҆подобне ѡче**, die Nekrosima: **вь истиноу҆ соу҆етa** = *ἀληθῶς ματαιότης* Mih.; ~ **сьдⷭ҆телоу҆ и творьче** o. E.

---

[1] Stimmt nicht ganz überein.

Es folgen dann die Theotokia: **бѣце дво мѝ** = *θεοτόκε παρθένε ἱκέτευε*; ~ **на реки благословленою** = Strum. Mih. Hank.; ~ **прⷱславьноую хвоу матерь** = *τὴν ὑπερένδοξον τοῦ θεοῦ μητέρα* Strum. Mih.; ~ **мосрⷱк источьникь** = *τῆς εὐσπλαγχνίας τὴν πύλην*; ~ **спсенїа источьникь** = Mih. (**зачало спсенїю**); ~ **надⷱзнїе мироу** = *ἐλπὶς τοῦ κόσμου* Mih.; ~ **многа множьства** = *πολλὰ τὰ πλήθη* Mih. (**прⷱмножества**); ~ **вь цркви стоеще** = *ἐν τῷ ναῷ ἑστῶτες* Mih.; ~ **по словесн твоемоу** = Mih. Hierauf die *τριαδικά*: **бесплътьнїми оусти** = *ἀσωμάτοις στόμασιν* Hank.; ~ **прⷱдьстоеще страхомь** = *παριστάμενα φόβῳ* Hank.; ~ **троичьскаго единьства** = *τριαδικῆς μονάδος* Hank.; das *φωταγωγικόν*: **мїтрами гⷭи** = *προστασίαις κύριε* Hank. beschließt die Kathismen des 6. Tones.

Die Sticheren des 7. Tones.

Sie beginnen auf Blatt 43a, wie gewöhnlich mit den Sticheren zum Vespergottesdienst des Samstags: **придⷱте вьзрадоуемь се** = *δεῦτε ἀγαλλιασώμεθα*; ~ **распетие прⷱтрьпⷱвь** = *σταυρὸν ὑπέμεινας*; ~ **апсли видⷱвьше** = *ἀπόστολοι ἰδόντες*, alle drei auch Mih. Hank.; darauf die **въсточна**: **аще и ѥть бы** = *κἂν συνελήφθης* Mih.; ~ **давидьское прр҃чьство** = *Δαυϊτικὴν προφητείαν* Mih.; ~ **сьниде вь адь** = *κατῆλθες ἐν τῷ ᾅδῃ* Mih., dann das erste Theotokion: **мати оубо позна се** = *μήτηρ μὲν ἐγνώσθης* Mih. Hank., die *ἀπόστιχα*: **въскрьсе из гроба** = *ἀνέστης ἐκ τοῦ τάφου* Mih. Hank.; ~ **испровръше сьмрьть** = Mih.; ~ **вь гробⷱ** = *ἐν τάφῳ* Mih. und das zweite Theotokion zur kleinen Samstagvesper: **страшьно и неизрѣчено** = *φρικτὸν καὶ ἄῤῥητον* Mih.

Dann schließen die Auferstehungssticheren zum Orthros des Sonntags an: **въскрьсе хⷭе** = *ἀνέστη Χριστός*; ~ **въскрьсенїе хⷭво** = *ἀνάστασιν Χριστοῦ.*; ~ **хⷭвоу въскресню** = *Χριστοῦ τὴν ἀνάστασιν*; ~ **что вьздамь гⷭви** = *τί ἀνταποδώσομεν τῷ Κυρίῳ*, alle diese vier auch Mih. Hank.; ~ **врата адова** = *πύλας ᾅδου* Mih.; ~ **придⷱте**

вьзрадоуѥмь се = *δεῦτε ἀγαλλιασώμεθα* Mih.; ~ **нс тебе прѣс҃таꙗ** = Mih. Hierauf die *ἀπόστιχα καταννκτικά* zur Sonntagsvesper: **ꙗко вьпади** = *ὡς ὁ περιπεσών* Mih.; ~ **прѣзре наше съблазни** = Mih.

Es folgen die *ἀπόστιχα τῶν αἴνων*: ~ **ꙗко слⷭнце праведное** = *ὡς ἥλιος ὑπάρχων* Mih.; ~ **ѣко неплодние смоковьнице** = *ὡς τὴν συκῆν τὴν ἄκαρπον* Mih.; ~ **аще оубо би житие** = Mih. (**аще би свѣтлость**); die Staurosima: **юже небранѥмь ѥсми** = = *οὐκ ἔτι κωλυόμεθα* Mih. (**невьзбранѣѥми**), ~ **дрѣво животное** = *ξύλον ζωῆς* Mih.; ~ **на крⷭтѣ пригвозди се** = *σταυρῷ προσηλώθης* Strum. Mih.; ~ **велиѣ слава крⷭтьнаꙗ** o. E. Die Apostolika sind hier nur schwach vertreten: **апⷭли славьни** = *ἀπόστολοι ἔνδοξοι* Mih.; ~ **апⷭлы хⷭви** = *ἀπόστολοι τοῦ Χριστοῦ* und **слава тебѣ** = *δόξα σοι*. Die Martyrika: **сⷮи мⷱци** = *ἅγιοι μάρτυρες* Mih.; ~ **не рожⷣьше** = Strum. (**не брѣгⷣше**); **прѣхвальни мⷱци** = *πανεύφημοι μάρτυρες*; ~ **свѣтила ꙗвише се** = *φωστῆρες ἀνεδείχθησαν* Strum. Hank. (beide **свѣтила мысльнаꙗ**); ~ **по срѣдѣ соудища** = *ἐν μέσῳ τοῦ σταδίου* Mih.; ~ **едино мислеще** = *ἓν πνέοντες* Mih.; ~ **гореще любовию** = Strum. Das **свⷱщень**: **оци прѣхвальни** ist nur noch im Strum. vertreten.

Dann kommen die Nekrosima: **покон сⷭпсе** = *ἀνάπαυσον σωτήρ* Strum.; ~ **по ѡбразоу твоемоу** = *κατ᾽ εἰκόνα σήν* Strum. Mih. Darauf die *Θεοτοκία*: **вѣрою съгласно** = Mih.; ~ **подь кровь твои** = Mih.; ~ **избави бⷣе** = *λύτρωσαι Θεοτόκε* Strum. Mih.; ~ **вьси бⷣоу** o. E., **оумири мⷦитвами** = *εἰρήνευσον πρεσβείαις* Strum. Mih. Hank. (nur Anfang); ~ **пространоѥ вьмѣстилище** = (Strum. Hank. **оумѣстилище**); ~ **радости приносимь** = Strum. Mih.; ~ **свѣть хⷭе вьсиѣ**, ~ **рⷣа се вьпиемь ти**, ~ **рⷣа се ѡбрадованаꙗ**, diese drei letzten ohne Entsprechung.

Die Kathismen des 7. Tones

beginnen auf Blatt 50a. **Разр҃ѹшн крⷭтомь** steht im Gr. unter den Sticheren als *ἀπολυτίκιον* in der Samstagvesper: *κατέλυσας τῷ σταυρῷ,* im Strum. an derselben Stelle als Tropar.[1] Dann: **на гробь текоше** = *ἐπὶ τὸ μνῆμα ἔδραμον* Mih. (**тькшж**) Hank. (**текоша**); ~ **жизнь въ гробѣ** = *ἡ ζωὴ ἐν τῷ τάφῳ* Mih. Hank.; ~ **знаменань въ гробѣ** = *ἐσφραγισμένου τοῦ μνήματος* Hank.; ~ **приемы нашь wбразь** = *ὁ ἡμετέραν μορφὴν ἀναλαβών*; ~ **исповрьги тридневьнимь** = *τῇ τριημέρῳ ταφῇ σου σκυλεύσας* Hank.; ~ **оусноувьше безаконици** o. E. Dann **имоуци дш҃и моа** = *ἔχουσα ψυχή μου* Mih.; ~ **мытонмьчоу покаѣнию** = *τοῦ τελώνου τὴν μετάνοιαν* Mih. (**мытоемцоу**); ~ **свѣдѣы таинаа** o. E.; ~ **дѣани моихь** = Mih.; ~ **оубоуди ме** o. E.; ~ **очиць петрово wмѣтание** = *ὁ τοῦ Πέτρου τὴν ἄρνησιν τοῖς δάκρυσι καθαρίσας*; ~ **е҃га соуди** o. E.; ~ **покаати се wвещаваю** o. E.; ~ **огна свѣтлѣе** = *πυρὸς φωτεινότερον* Mih.

Dann die Staurosima:[2] **прнеми мене ради** = *ὁ δὶ ἐμὲ ἀνασχόμενος* Mih.; ~ **обладае вс҃плътьнимн сила** = *ὁ δεσπόζων ἀσωμάτων δυνάμεων* Strum.; ~ **N въ прѣдьстоѣни** o. E.; ~ **цр҃къı въпие ти ѥлиюсонь** = *ἡ ἐκκλησία βοᾷ σοι Χριστέ* Strum. (**цр҃кви въпиетъ ти х҃е бе҃**); ~ **трьпе на крⷭтѣ**, ~ **имѣе wбразь кр҃та**, ~ **юже пламенюѥ**, alle drei o. E. Hierauf die Apostolika: **дѣлателе селоу** = *γεωργοὺς τοῦ ἀγροῦ* Strum.; ~ **вещанна а҃пслъ** = Strum.; ~ **прѣхвалнихъ а҃пль wко нашемоу спсению**, ~ **г҃а проповѣдавьше**; ~ **добротою звѣзн҃ою**, alle vier o. E. — Dann die Martyrika: **р҃анте се праведни** = *ἀγαλλιᾶσθε δίκαιοι* Strum. ~ **ст҃и твои г҃и** = *οἱ ἅγιοί σου Κύριε* Strum.; ~ **пр҃роци проповѣдаше** = *προφῆται προεκήρυξαν* Mih.; ~ **безьбожиѣ м҃ученхъ** = Strum. Mih.; ~ **м҃нци прѣславни** o. E.; ~ **ст҃и м҃ите** = *ἅγιοι πρεσβεύσατε.*

---

[1] Danach noch **wко н҃шемоу** = *ὡς τῆς ἡμῶν ἀναστάσεως* (Theotokion).

[2] Im Gr. nicht als solche gekennzeichnet.

свѣщенынъ: свѣщени твои гн̄и, das nicht übereinstimmt mit Strum.[1] und das Nekrosimon оумрѣщивеи съмрътию съмрьть = Strum. (оумрѣщивеи̑ съмрътъ).[2]

Es folgen die Theotokia: ꙗко нашемоу въскрѣшению = ὡς τῆς ἡμῶν ἀναστάσεως; ~ плодъ чрѣва твоего = ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας Mih. Hank.; ~ рâ се ѡбрадованаꙗ = χαῖρε κεχαριτομένη = Mih.; ~ рâ се из неѥ же непрѣложъно o. E., ~ рâ се незаблоудни поуте o. E., ~ гн̄и ми ѥсми лоудие = *Κύριε ἡμεῖς ἐσμεν λαός σου* o. E.; ~ ꙗко имоущи помощь = ὡς ἔχουσα τὸ συμπαθές; ~ аще матерь те o. E.; dann die троичьна: ѣко сынъ лѣностьни = ὡς ὕπνον τὸν ὄκνον[3] Strum. Hank.; ~ вишьнею силою = ὁ ὑψίστῳ δυνάμει Strum. Hank.; ~ непристоупьномоу бжьствоу = τῇ ἀπροσίτῳ θεότητι, und das φωταγωγικόν: мл̄итвами гн̄и = πρεσβείαις *Κύριε* Hank.[4]

Die Sticheren des 8. Tones

beginnen auf Blatt 54 b mit: вечерьноую п̑ѣ = ἑσπερινὸν ὕμνον Mih. Hank.;[5] ~ гн̄и гн̄и не ѿвьрзи = *Κύριε, κύριε, μὴ ἀποῤῥίψῃς* Mih. Hank.; ~ рâ се сиѡне = χαῖρε Σιών Mih. Hank. Darauf die въсточна: иже ѿ бā ѿче = ὁ ἐκ Θεοῦ Πατρός Strum. Mih.; ~ еже из мрьтвыхъ = τὴν ἐκ νεκρῶν Strum.; ~ слава тебе = δόξα σοι Strum., dann das erste Theotokion der kleinen Samstagvesper: матерь бжию словоу = Strum. Mih. Hank., die стиховьна: възиде на кр̑ть = ἀνέλθῃς ἐπὶ σταυροῦ Strum.

---

[1] Serb. свѣщенн твои гн̄и. простол̑авнемъ просвѣтивъше се въселеноую просвѣтивъше. и ересн мракъ прогнавъше. мн̑те мостивого влкоу человколоубца бā. подаюшаго всемоу мироу велию м̑ость. — Strum. прпбнии ѿцн нш̄н. а̑рнѣва ѳчениа попрашѧ. тѣм̑же й вѣнца ѿ х̑а прнм̑ сѧ мл̑тиваго бā. подаѧшаго велиж м̑ть.

[2] Im Strum. kürzer.

[3] Strum. hat dieselbe Reihenfolge wie Serb.; aber Gr. und Hank. bringen die *τριαδικά* in anderer Anordnung.

[4] Strum. hat: свѣтодавче гн̄и.

[5] Hier merkwürdigerweise als стр̑а к. оу̑. bezeichnet.

Mih. Hank., und **те прославлаемь г҃и** = *σὲ δοξάζομεν Κύριε* Strum. Mih., hierauf das Theotokion: **в҃цоу҃ марию**. Darauf folgen die Sticheren zum Sonntag-Orthros: **г҃и аще и на соудищи** = *Κύριε, εἰ καὶ κριτηρίῳ* Mih. Hank.; ~ **г҃и wроужиѥ на дѣꙗвола** = *Κύριε, ὅπλον κατὰ τοῦ διαβόλου* Strum.; ~ **г҃и ѥгѣа на крт҃ѣ** = Strum. Mih. Hank.; ~ **г҃и ѣко аще и мрьтва** = *Κύριε, εἰ καὶ ὡς θνητόν* Strum. Mih.; ~ **а҃нгль твои** = *ὁ ἄγγελός σου* Strum. Mih. Hank.; ~ **пострадавь на крт҃ѣ** = *ἔπαθες διὰ σταυροῦ* o. E.; ~ **кланаю се и славлоу** = *προσκυνῶ καὶ δοξάζω*; ~ **живоприемьномоу ти гробоу** = *τὸ ζῳοδόχον σου μνῆμα* Mih.; **шьствовавшоу ти** = *πορευθέντος σου* Strum. (**шествовавшоу ти**) und das Theotokion **како те оублажимь** = *πῶς σε μακαρίσωμεν.*[1] Es folgen die **покаьна: тебе цара и в҃коу** = *σὲ τὸν βασιλέα καὶ δεσπότην* Mih.; ~ **бесмрътьи соущи** = *ἀθάνατος ὑπάρχουσα ψυχή μου* Mih.; ~ **беззакониа моꙗ** = Mih.; ~ **сльзи ми даждь** = *δάκρυά μοι δὸς ὁ θεός* Strum. Mih., die Staurosima: **иже въ едомѣ рай** = *ὁ ἐν Ἐδὲμ παράδεισος* Mih. (**едемѣ**); ~ **моисѣова палица** = *τοῦ Μωσέως ἡ ῥάβδος* Mih.; ~ **възнеси се на крт҃ь** = *ὑψώθης ἐν σταυρῷ* Mih.; ~ **пригвозди се** = *ἐπάγης ἐν σταυρῷ* Mih.

Dann die Apostolika: **г҃и тебе въ истиноу** = *Κύριε, σὲ εἰλικρινῶς* Strum. Mih.; ~ **г҃и ти а҃пⷭтольскоу** = *Κύριε, σὺ τῶν ἀποστόλων* Strum. Mih.: ~ **г҃и тебе ц҃ра славѣ** = Strum. Mih.; ~ **о велика дѣла** = Strum. Mih.; die Martyrika: **м҃нци г҃ни вьсако** = *μάρτυρες κυρίου πάντα* Mih.; ~ **м҃нци г҃ни м҃ите г҃а** = *μ. κ. ἱκετεύσατε* Mih.; ~ **м҃нци г҃ни забивьше** = *οἱ μάρτυρές σου Κύριε ἐπιλαθόμενοι* Strum. Mih.; ~ **еже добродѣꙗнїе** = *εἴτις ἀρετή* Mih.; ~ **что ви наречемь** = *τί ὑμᾶς καλέσωμεν* Strum. Mih.; ~ **вельми подвизасте** = *μεγάλως ἠγωνίσασθε* Strum. Mih.; ~ **м҃нци г҃ни неповѣдъимоую**[2] **повѣдише лъсть** = *μάρτυρες Χριστοῦ οἱ ἀήττητοι, οἱ νικήσαντες τὴν πλάνην*, Strum. mehr dem Serb. glei-

[1] Im Gr. als erstes Theotokion *δογματικόν* zur Samstagvesper.

[2] Gibt keinen Sinn. Nach dem Gr. müßte es wohl **неповѣдимии** heißen.

chend (мници гни неповѣдимыя ждалѣвшаѧ лъ); ~ вь брьне вѣри = *τὸν θώρακα τῆς πίστεως* Mih. Das свѣщенынь: вь ерѣхъ и вь мнцѣхъ findet sich sonst nur noch im Strum. Hierauf kommen die Nekrosima: съмрьть твоѣ гн = *ὁ θάνατός σου Κύριε* Mih.; ~ плачоу се и рыдаю = *θρηνῶ καὶ ὀδύρομαι.*

Es schließen die Theotokia an: цароу небсны = *ὁ βασιλεὺς τῶν οὐρανῶν*; ~ еже добродѣяние еже похвала o. E.; ~ славьноую и бесквьрноую = Strum. (сл. и прчтжиж) Mih. (wie Serb.); ~ азь дво стаа = *ἐγὼ παρθένε ἁγία* Strum. Hank.; ~ кровь твои бце = Mih.;[1] ~ небснаа поють те = *τὰ οὐράνια ὑμνεῖ σε* Strum. Mih.; ~ чтаа дѣво = *ἁγνὴ παρθένε* Strum.; ~ его же небо = *ὃν οὐρανός οὐκ ἐχώρησε*;[2] ~ вліце, влчце вліце ісга поставить ме Mih. (hat dann noch wie Hank.: влчце прими = *δέσποινα πρόσδεξαι*); ~ единочеди снь слово o. E.

Die Kathismen des 8. Tones

fangen an auf Blatt 63b mit: съ вишниѧ сьниде = *ἐξ ὕψους κατῆλθες* (als *ἀπολυτίκιον ἀναστάσιμον* in der Samstagvesper). Strum. bringt es ebenfalls unter den Kathismen. Dann die unbestrittenen Kathismen: человѣци гробь твои = *ἄνθρωποι τὸ μνῆμά σου* Mih. Hank.; ~ въскрьсе ѡ мрьтвиѧ = *ἀνέστης ἐκ νεκρῶν* Mih. Hank.; ~ дошьдьше жени = Mih. (Hank. hat dafür die *ὑπακοή*: мюроносица к живѡдавцю = *αἱ μυροφόροι τοῦ ζῳοδότου*); ~ англьскоѥ гавление = Mih. (англѣскымь гавленіемь) Hank. (англѣкъı зракъ); ~ бѣлошбразоуе гаврилъ = Mih. (бѣлошбразенъ), ~ die поклонна: окомь мосрномь = *ὄμματι ἐνσπλάγχνῳ* Mih.; ~ ако соудъı пришьдшоу = *ὡς τοῦ κριτοῦ παρόντος* Mih.;

[1] Am Dienstag und Freitag in der Vesper. Gr. hat am Dienstag ein Staurotheotokion, am Freitag: *ἁγνὴ παρθένε*, wie oben.

[2] Steht im Gr. als zweites Theotokion *δογματικόν* in der kleinen Samstagvesper; im Serb. ist der Text stark beschädigt. Dann die Reste einer Stichere, die mit keiner der drei *χαῖρε* beginnenden *ἀπόστιχα* der kleinen Samstagvesper übereinstimmt.

~ дн҃ь шнъ страшьны = *τὴν ἡμέραν ἐκείνην τὴν φοβεράν* Strum. Mih.; ~ вь иєюдоу(?) винограда стою = Mih. (вн҃ѣдоу винограда); ~ в҃ккь мои конычаетъ сѧ = Strum. (кончавает сѧ); ~ на поути жит҃кисц҃кмь o. E.; ~ что не помишлаеши o. E.; ~ по ср҃кдѣ ієдема = *ἐν μέσῳ τῇ Ἐδέμ*; ~ бестрастьнь естьвомь o. E.; ~ хоте вьса с҃пасты o. E.

Es folgen die Apostolika: мр҃кжею словесь = *τῇ σαγήνῃ τῶν λόγων* Strum. Mih.; ~ св҃ктила вьсемоу мироу = *τοὺς φωστῆρας τοῦ κόσμου* Strum. Mih.; ~ блг҃внь есн х҃е = Strum.;[1] ~ вь вьсоу зе҃моу o. E.; die Martyrika св҃ктила мислна = *φωστῆρες νοεροί* Mih.; ~ т҃ескномоу и печальномоу = Strum. (т҃сномоу), ~ ѩко начетъкь ієстьства = Mih. (начѧткы родоу), ~ св҃ктомь нєб҃снимь = *φωτὶ οὐρανίῳ* Mih.;[2] ~ вь шроужие св҃кта = Mih.;[3] ~ вьселен҃ки св҃ктила = *οἰκουμένης φωστῆρες*; ~ вьзр҃ѣжаниемь страсты = *δὶ ἐγκρατείας τῶν παθῶν*; ~ с҃тнхъ чоудотворение o. E.; das с҃пѣньнь: правов҃крию наставьниче o. E. — Dann kommen die Nekrosima: глобинами[4] моудростию (nur Anfang) = *ὁ βάθει σοφίας*, ~ с҃тими си o. E. — Hierauf die Theotokia: нась ради рожен се = *ὁ δὶ ἡμᾶς γεννηθείς* Strum.; ~ пов҃клено что тайно = *τὸ προσταχθὲν μυστικῶς*; ~ т҃еб҃к ра҃ се = *ἐπὶ σοὶ χαίρει* Mih.; ~ агньца и пастира = *τὸν ἀμνὸν καὶ ποιμένα* Mih. Hank.; ~ неподвижимое оутвр҃ѣжение = *τὸ ἀσάλευτον στήριγμα*; ~ помощьнице страшьна҃к = Mih.;[5] ~ вьзбраномоу воєвод҃к o. E.; ~ те ст҃ноу стежахомь = *σὲ καὶ τεῖχος καὶ λιμένα*; ~ ѩко пр҃квишьшоу o. E. — Dann kommen noch die Triadika:[6] см҃ралеми многими гр҃хи = *κατακαμπτόμενοι τῷ πλήθει* Hank.

---

[1] Als Tropar angeführt.

[2] Hat dann видѣвь разбонника = *βλέπων ὁ ληστής* und поср҃ѣдѣ двою = *ἐν μέσῳ δύω*, ebenso Strum.

[3] Hat dann noch г҃й др҃ево ранское und ѩко разбонника.

[4] Schreibfehler für глоубинами.

[5] Dann похвалнжа хвалж = *χαριστήριον αἶνον*.

[6] Im Gr. und Hank. andere Reihenfolge.

(гр҃ѣхъı); ~ на небо ср҃ца = εἰς οὐρανὸν τὰς καρδίας Hank.; ~ зр҃ѣти тебе см҃ѣюще = ὁρᾶν σε μὴ τολμῶντα Hank. (не см҃ѣють) und das φωταγωγικόν: свѣть си х҃е = φῶς ὑπάρχων Χριστέ Hank.[1]

[1] Im Gr. länger: φῶς ὑπάρχων Χριστὲ, φώτισόν με ἐν σοὶ, προστασίαις τῶν ἀσωμάτων, καὶ σῶσόν με (Parakletike von 1538: πρεσβείαις τῆς Θεοτόκου καὶ σῶσον ἡμᾶς, Parakletike von 1550: σῶσόν με). — Serb. свѣтьı си х҃е просвѣти ни тобою м҃итвами б҃це. — Hank. свѣ҃т си х҃е просвѣти ма тобою. м҃лтвами беспл. и спн ма.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	1
Literatur	3
Allgemeines über den Oktoëchos	5
Die bisher untersuchten slavischen Oktoëchos-Texte	8
Der Cod. Vindob. slav. 46	20
Die Sticheren und Kathismen	26
Die Sticheren des 4. Tones	31
Die Kathismen des 4. Tones	33
Die Sticheren des 5. Tones	35
Die Kathismen des 5. Tones	37
Die Sticheren des 6. Tones	39
Die Kathismen des 6. Tones	41
Die Sticheren des 7. Tones	42
Die Kathismen des 7. Tones	44
Die Sticheren des 8. Tones	45
Die Kathismen des 8 Tones	47

Die folgenden, hier nicht zum Abdruck gelangenden Teile der Arbeit (etwa zwei Drittel des Gesamtumfanges) bringen die Inhaltsangabe der Makarismen zur Liturgie (Bl. 69a—92b), der молебна zur Vesper (Bl. 92b—112b), der Kanones zum Orthros (Bl. 113a—182b), der Exaposteilaria (Bl. 187b—191a), der Sticheren zu den Evangelien (Bl. 191b—193b) und des Anhanges (Bl. 194a—231b); zum Vergleiche wurden auch hier herangezogen: Gr. Strum. Mih. Hank. und Cet.

Die Makarismen (блаженьна) sind Lobgesänge auf die Heiligen; im Gr. stehen sie zwischen Orthros und Vesper. Sie sind der einzige Teil des O., der zum Meßoffizium gehört. Gr. hat am Sonntag 8, an Wochentagen 6 Makarismen. Die älteren slavischen Texte (Strum. Mih.) kennen diesen Teil des Offiziums nicht; sie dürften wohl eine spätere Einführung sein. In Serb. fällt besonders die wechselnde Anzahl der Mak. auf: sonntags 7—8, wochentags 3—6; im 1. und 7. Ton am Samstag 8, im 2., 5., 6. und 8. Ton 6, im 3. und 4. nur 4. Zu Serb. stimmt Hank. vollständig; es ist auch sonst eine ziemlich weitgehende Übereinstimmung der Texte festzustellen.

Mit dem Namen молебна bezeichnet Serb. jene Sticheren, die in der Vesper an zweiter Stelle stehen und im Gr. als ἕτερα στιχηρά angeführt werden. Strum. weicht hier fast immer von Serb. ab, während Mih. bis auf Kleinigkeiten zu Serb. stimmt. Hank. ist isoliert und weicht sowohl von Gr. wie auch von Serb. stark ab, ebenso Cet. Vom Text des Serb. stimmt kaum die Hälfte mit Gr. überein. Am Mittwoch führen die älteren Texte den hl. Petrus an, der in den neueren Texten durch den hl. Nikolaus verdrängt wurde. Am Freitag hat Serb. ebenso wie Strum. Mih. Sticheren auf die Propheten, Gr. hingegen auf die Märtyrer.

Weitaus der wichtigste und umfangreichste Teil des O. sind die Kanones zum Orthros, die in neun Lieder abgeteilt sind. Die Neunzahl hat ihren Ursprung in den neun Cantica, die im Offizium der östlichen und westlichen Kirche große Bedeutung haben. Das zweite Lied fällt im O. aus und kommt im Triodion wieder. Für die älteste Zeit darf man wohl nur das Sonntagsoffizium annehmen und in diesem bloß einen Kanon. Später kam

das Wochentagsoffizium auf und erhielt ebenfalls einen Kanon im Orthros. Um nun den Sonntag vor den anderen Tagen auszuzeichnen, gab man ihm zwei Kanones (Strum. Mih. Hank. Serb.). Später kamen in den Sonntag drei Kanones (Gr. Krak. Cet.). In bezug auf die Wochentagskanones zeigen die slavischen Texte eine zweifache Fassung: Strum. Mih. geben den Inhalt der Parakletike wieder, haben also für jeden Wochentag das Offizium in jedem Tone; Serb. Hank. Krak. haben jeden Wochentag nur mit einem Tone vertreten. — In der Auswahl der Texte scheint größte Willkür geherrscht zu haben. Denn es gibt nicht zwei Ausgaben, die einander gleichen. In einzelnen Kanones geht die Übereinstimmung aller Texte ziemlich weit (so im Sonntagsoffizium des 1., 4., 5. und 8. Tones); andere Kanones zeigen aber wieder Abweichungen in derartigem Ausmaß, daß man wohl sagen muß, jeder Text gehe seinen eigenen Weg. Jedenfalls steht Serb. dem Mih. am nächsten; in vielem stimmen auch Strum. und Hank. zu Serb., während Cet. dem heutigen griechischen Texte am nächsten kommt.

Die Gradualien (*οἱ ἀναβαθμοί*, **степенны**) kommen nur am Sonntag vor und gehören zum Orthros, wo sie auf die Kathismen folgen und den Kanones vorangehen. In jedem Tone stehen drei Antiphonen mit je drei Troparien. Serb. hat ebenso wie Gr. im 8. Tone vier Antiphonen, die anderen Texte nur drei. Bis auf Kleinigkeiten in der Reihenfolge zeigen alle Texte vollkommene Übereinstimmung.

Die Exaposteilaria zu den Evangelien (**свѣтилна еванг.**) kommen in den älteren slavischen Handschriften (Strum. Mih. Hank.) nicht vor. Im Serb. zeigen sie weitgehende Ähnlichkeit mit dem heutigen griechischen Texte.

Die Sticheren zu den Evangelien (in Serb. nur acht, da der Haupttext hier abbricht) decken sich vollständig mit Gr. und Cet.

Der Anhang bringt Vesperkanones aus einer anderen Handschrift, die wohl in eine spätere Zeit zu versetzen ist. Kanones zur Vesper sind eine Eigentümlichkeit, die sonst nirgend mehr zu treffen ist. Es handelt sich um reine Devotionalkanones (Muttergottes- und Bußkanones); weder in griechischen noch in slavischen Texten konnte eine Entsprechung gefunden werden. Die drei letzten Blätter enthalten in nachlässiger Schrift einige Evangelientexte, Bruchstücke aus einer Handschrift mit serbischen Kennzeichen.

Lebenslauf.

Am 25. April 1896 wurde ich, Franz Konrad Weber, als Sohn des Tischlermeisters Ludwig Weber und seiner Frau Anna zu Ziersdorf in Niederösterreich geboren. Ich bekenne mich zum katholischen Glauben. Nach dem Besuche der Gymnasien zu Hollabrunn und Kremsmünster erwarb ich an letzterer Anstalt das Reifezeugnis. Zur Kriegsdienstleistung im österreich-ungarischen Heere eingezogen, nahm ich 1915 als Unteroffizier an den Kämpfen in Galizien teil; im September 1915 geriet ich bei Tarnopol in russische Kriegsgefangenschaft, aus der ich erst nach fünfjährigem Aufenthalt in verschiedenen Lagern und Arbeitsplätzen des europäischen Rußlands und Sibiriens im Juli 1920 heimkehren konnte. Ich oblag dann den theologischen Studien, zuerst durch zwei Semester am Collegio S. Anselmo zu Rom und dann durch sechs Semester an der staatl. theologischen Fakultät zu Salzburg. Im Jahre 1923 wurde ich als Mitglied des Benediktinerordens zum Priester geweiht; 1926 erwarb ich in Salzburg den theologischen Doktorgrad. Im Orden bekleidete ich hierauf verschiedene Ämter; im Herbste 1929 wurde ich zum Studium der slavischen Philologie an die Universität Berlin geschickt. Ich hörte hier durch sechs Semester Vorlesungen bei den Professoren Heinrich Mayer, Lewy, Hochstetter, Perels, Stählin und Vasmer und nahm auch an den Übungen der Professoren Stählin und Vasmer teil. Allen meinen akademischen Lehrern fühle ich mich zu großem Danke verpflichtet; besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. Vasmer für die Anregung und Förderung dieser Arbeit und Herrn Dr. Max J. Husung, Bibliotheksrat an der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin, für die tatkräftige Hilfe bei der Beschaffung des Materials.